VGDH
Verband für Geographie an deutschsprachigen Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Heft 306
Januar 2024

Rundbrief Geographie

Die Resiliente Stadt

THEMEN:

- Open Educational Resources: Bildung für nachhaltige Entwicklung
- BMBF-Verbundprojekt ReTransfer
- Climate Action: Prinzipien und Praxis vereinen
- Klimawandel gefährdet Getreideerträge

Inhalt Heft 306

01 Editorial
06 Mitteilungen des VGDH
09 Mitteilungen von Verbänden und Institutionen
11 Neues von Leibniz R
16 Neues von den Hochschulinstituten
19 Forschungsforum
26 Tagungen
41 Arbeitskreise
50 Personalia
51 Publikationen
53 Stellenmarkt
63 Veranstaltungskalender

Einsendefristen und Erscheinungstermine für den RUNDBRIEF GEOGRAPHIE 2024

E-Mail: rgeo@leibniz-ifl.de

Ausgabe	Einsendeschluss	Erscheinungsdatum
Heft 307	01.03.2024	22.03.2024
Heft 308	03.05.2024	24.05.2024
Heft 309	28.06.2024	19.07.2024
Heft 310	30.08.2024	20.09.2024
Heft 311	01.11.2024	22.11.2024

Änderungen vorbehalten

Editorial

LIEBE MITGLIEDER DES VGDH,

gemäß der Tradition möchte ich als alter und neuer Vorsitzender das erste Rundbrief-Editorial im neuen Jahr wieder nutzen, um kurz über einige Entwicklungen im Verband und in der deutschsprachigen Geographie zu berichten. Wir haben auch diesen Jahreswechsel wieder in einer weltpolitisch angespannten und schwer abschätzbaren Lage erlebt. Innenpolitisch und ökonomisch sind die Unsicherheiten ebenfalls gewachsen. Dies wird weiterhin Auswirkungen auf unsere Disziplin haben, mit denen wir umgehen und an die wir uns anpassen müssen. Die Themen, der Kontext, in dem wir forschen und lehren, die Netzwerke unserer wissenschaftlichen Kooperationen und auch die Bedingungen der Forschungsförderungen wandeln sich stetig. Wir fahren sicher besser, wenn wir diese Veränderungen aktiv (mit-) gestalten, als uns nur von ihnen treiben zu lassen.

Aber der Rückblick auf 2023 ist natürlich auch und vor allem geprägt von schönen Erinnerungen und Erfahrungen. Ganz oben steht dabei zweifellos der ausgesprochen gelungene Deutsche Kongress für Geographie in Frankfurt, den sicher die allermeisten von uns als ausgesprochen lebendigen und anregenden Austausch empfunden haben. Noch nie wurden auf einem deutschsprachigen Geographiekongress so viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer gezählt. Das vielfältige Programm, der sehr kommunikationsfördernde Rahmen auf dem schönen Universitätscampus sowie die beherzte Planung und Durchführung des Kongresses durch die Frankfurter Kolleginnen und Kollegen hat nicht nur die Teilnahme zu einem Erlebnis gemacht, sondern war auch ein schönes Aushängeschild für unser Fach. Mein besonderer Dank hierfür gilt den Kollegen Marc Boeckler und Robert Pütz sowie ihrem gesamten Team.

Eine positive Erfahrung aus Frankfurt war auch, dass die Zusammenarbeit aller Teilverbände der DGfG hervorragend funktioniert hat und unter der Federführung des VGDH, aber mit großem Engagement aller Beteiligten ein gemeinsamer Stand aller Geographieverbände auf dem Kongress umgesetzt werden konnte. Außerdem hat der VGDH in Kooperation mit dem Nationalen Institut für Wissenschaftskommunikation (NaWik) auf dem DKG zum Erfahrungsaustausch zur Thematik „Geographie in sozialen Netzwerken“ eingeladen. Dabei wurden Fragen rund um die Pflege und Weiterentwicklung von Instagram-Accounts und anderen Social-Media-

Boris Braun

Kanälen der Institute beantwortet sowie damit verbundene Herausforderungen und Chancen diskutiert. Die Social-Media-Thematik trifft offenbar auf großes Interesse. Deshalb möchte der Vorstand in Zukunft den Erfahrungsaustausch zwischen den VGDH-Mitgliedern noch stärker unterstützen, bei Bedarf auch mit entsprechenden Weiterbildungsangeboten.

Trotz des sehr gelungenen Frankfurter Kongresses bereiten die DKG aber auch Anlass zur Sorge. Wir sind als VGDH zwar nicht die Hauptverantwortlichen für die Ausrichtung der DKG, dies ist und bleibt die Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG) in Zusammenarbeit mit den jeweils beteiligten Ortausschüssen. Aber als ein wichtiger Teilverband ist es auch an uns zu überlegen, wie es hier weitergehen kann. Ein bedeutendes Thema ist sicher die bessere Einbindung der Physischen Geographie. Hier bin ich aber durchaus zuversichtlich, weil diesbezüglich viel guter Wille und auch ein beachtliches Engagement großer Teile der Physischen Geographie zu spüren sind.

Allerdings trauen sich an die Ausrichtung einer so großen Veranstaltung offenbar immer weniger Institute heran, und auch die Rahmenbedingungen für die Ausrichtung eines DKG werden zunehmend schwieriger. Mit vielen Instituten im personellen Umbruch, mit Universitäten, die Raumnutzungsgebühren erheben und finanzielle Absicherungen durch die DGfG erwarten, mit immer höheren Ansprüchen an die örtlichen Voraussetzungen in Bezug auf Hotel- und Unterbringungskapazitäten werden die Planung und die Durchführung von DKG nicht einfacher. Ganz abgesehen davon, dass jeder Standort bei den Planungen bei vielem immer wieder von vorne anfängt.

Der DKG für 2027 in Bonn ist gesichert, 2025 wird es aber bedauerlicherweise keinen DKG geben. Die DGfG und ihre Teilverbände einschließlich des VGDH arbeiten aber an einer „kleineren Lösung", die zwar keinen gleichwertigen Ersatz für einen DKG bieten wird, aber zumindest eine fachliche Zusammenkunft im Frühherbst 2025 ermöglichen soll. Die Atempause, die hierdurch gewonnen wird, muss nun dringend genutzt werden, um mit Blick auf das Jahr 2029 eine neue, dauerhaft tragfähige Konzeption zur DKG-Planung und -Durchführung umzusetzen. Dieser Prozess verbindet sich mit Überlegungen zu einer weiteren Professionalisierung der geographischen Verbandsarbeit. Hierzu gibt es schon einige konkrete Ideen – und die derzeit sehr gute Zusammenarbeit der DGfG-Teilverbände lässt mich optimistisch in die Zukunft schauen. Natürlich werden wir Sie und Euch als Mitglieder zu diesen Entwicklungen auf dem Laufenden halten.

Viel Energie floss 2023 in unsere neue Webseite, die im Herbst online ging. Damit ist unser Webauftritt nun deutlich frischer, attraktiver und konsolidierter. Hierfür gilt mein Dank vor allem Franziska Krachten, die den Prozess mit großem Engagement und Ideenreichtum vorangetrieben hat. Gleiches gilt auch für unsere Kooperation mit dem Westermann-Verlag. Die von uns gestaltbare, zehn Mal im Jahr erscheinende Rubrik „Forschungslandschaft" in der Geographischen Rundschau hat eine Möglichkeit geschaffen, neue Zielgruppen in der breiteren Fachöffentlichkeit anzusprechen. Für Vorschläge zur attraktiven und außenwirksamen Bestückung dieser Rubrik sind wir immer dankbar.

Unser fachliches Umfeld bleibt weiter in Bewegung. Die Diskussion um die „Erdsystemwissenschaft" ist nach wie sehr lebendig – sowohl in den einzelnen Universitäten und Instituten als auch auf der Ebene der Verbände und der Leopoldina. Letztere veranstaltete Mitte November 2023 in Potsdam einen zweitägigen Workshop zur Weiterentwicklung der Integrativen Erdsystemwissenschaften, an dem neben Vertreterinnen und Vertreterinnen ganz unterschiedlicher Fächer, darunter auffällig viele Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften, auch eine Geographin und zwei Geographen beteiligt waren. Derzeit bildet sich eine von der Leopoldina organisierte Arbeitsgruppe, die – unter geographischer Be-

teiligung – Strategien für die transdisziplinäre Forschung und Lehre in den Erdsystemwissenschaften entwickeln soll.

Die Diskussion um die Neuausrichtung und Umstrukturierung der GeoUnion ist ebenfalls weiterhin im Fluss. Aber auch hier habe ich den Eindruck, dass auf die Vorstellungen und Bedürfnisse der Geographie zunehmend Rücksicht genommen wird und wir uns konstruktiv einbringen können. Für 2024 erwarte ich konkrete Entscheidungen bezüglich der organisatorischen Umgestaltung der GeoUnion und ihres Vorstandes.

Viele von Ihnen und Euch werden die Ergebnisse der Fachkollegienwahlen der DFG 2023 wahrgenommen haben. Es freut mich sehr, dass alle gewählten Fachkollegiatinnen und Fachkollegiaten vom VGDH für die Wahlliste vorgeschlagen wurden. Die neuen Fachkollegiatinnen und Fachkollegiaten, deren vierjährige Amtszeit im April 2024 beginnt, sind Olaf Bubenzer, Annika Mattissek und Katja Trachte (neu gewählt) sowie Boris Braun und Frank Lehmkuhl (wiedergewählt). Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen, die zu einer Kandidatur bereit waren, und auch allen VGDH-Mitgliedern, die hilfreiche Vorschläge für die Wahlliste gemacht haben.

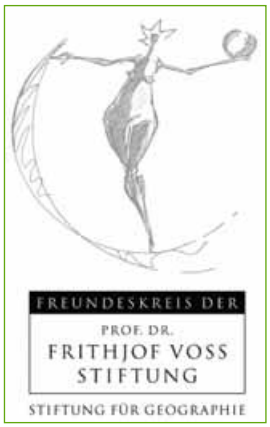
Ein weiterer Prozess, der derzeit läuft, ist die Konzeption der Befragungen für das 2024er CHE-Ranking, das auch die Studiengänge der Geographie umfassen wird. Tim Freytag (für die DGfG) und ich selbst (für den VGDH) sind Mitglieder des Fachbeirats, der über die Datenerhebungsmethoden diskutiert und diese fachspezifisch anpasst. Ich weiß, dass viele VGDH-Mitglieder die CHE-Rankings kritisch sehen, und wir können in diesem Gremium auch nicht alle unsere Ideen und Anregungen eins zu eins durchsetzen, aber es besteht dennoch eine bemerkenswerte Offenheit, auf die Erfahrungen und Vorschläge der beteiligten Fächer zu hören und entsprechende Änderungen bei den Erhebungsinstrumenten und den erhobenen Indikatoren vorzunehmen.

Im September wurde in Frankfurt ein neuer VGDH-Vorstand gewählt. Ich danke den ausschei-

ANZEIGE

Die Akzeptanz moderner Geographie in der Öffentlichkeit zu fördern, ist Anliegen der Prof. Dr. Frithjof Voss-Stiftung – Stiftung für Geographie.

Um dies nach außen erkennbar zu machen, vergibt sie in regelmäßiger Folge Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen in der Geographie.



Der 2008 gegründete Freundeskreis will das Anliegen der Stiftung in organisatorischer und wirtschaftlicher Hinsicht unterstützen. **Sie können ihm dabei helfen,** indem Sie

- dem Freundeskreis als Mitglied beitreten (Jahresbeitrag: 100 Euro),
- ihm einmalig oder regelmäßig Spenden, die steuerlich absetzbar sind, zukommen lassen,
- sich bereit erklären, einen Teil Ihres Nachlasses der Stiftung zu überlassen (Ansprechpartner: Prof. em. Dr. Herbert Popp).

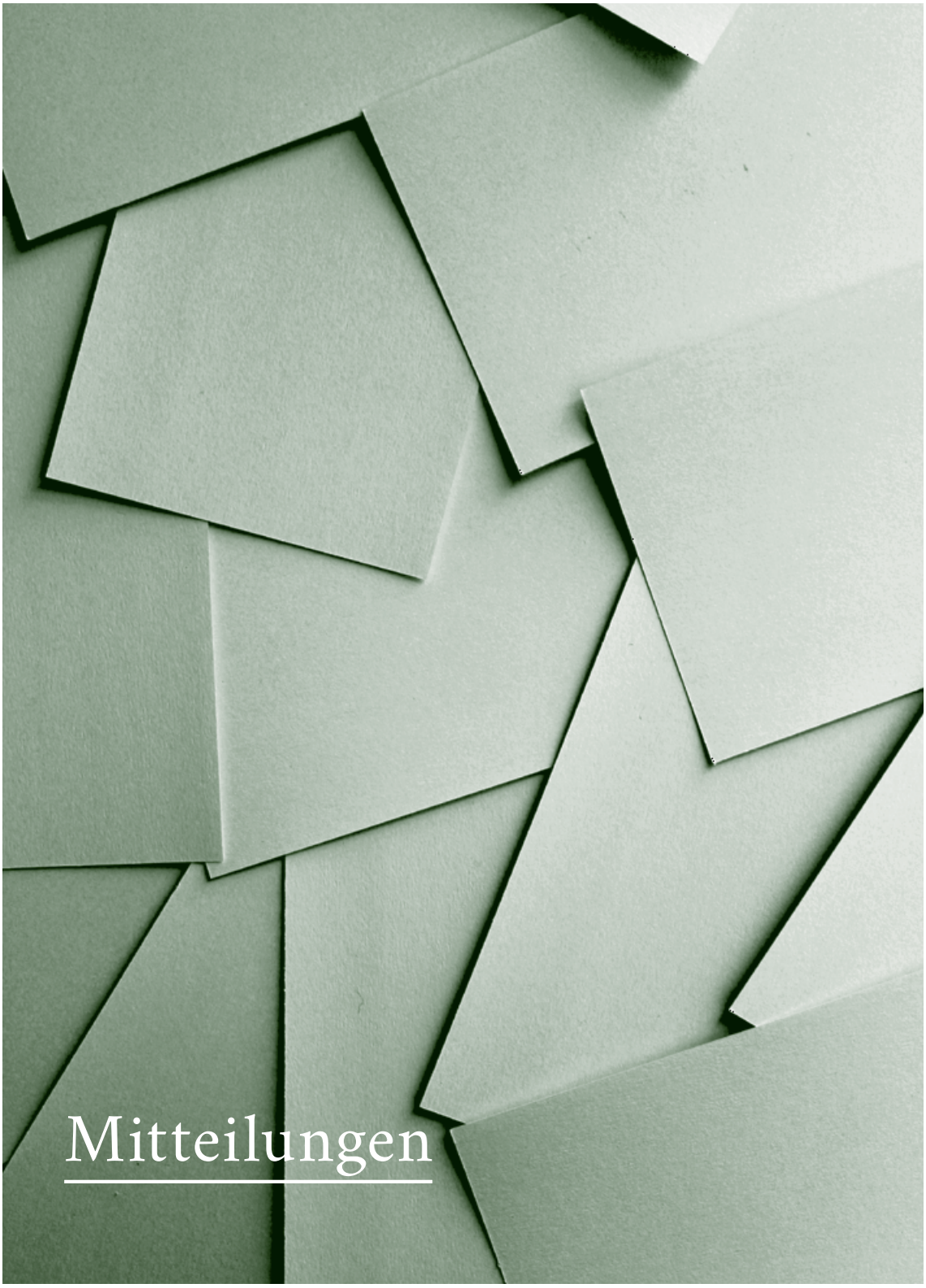
Kontakt:
Dr. Heike Mätzing
Freundeskreis der Prof. Dr. Frithjof Voss-Stiftung – Stiftung für Geographie e. V.
Augsburger Str. 22, 10789 Berlin
geographie@voss-stiftung.de
www.voss-stiftung.de
Volksbank Hildesheimer Börde
IBAN DE17251900011300652500

denden Vorstandsmitgliedern Birgit Terhorst (Zweite Vorsitzende), Peter Dannenberg (Kassenwart), Amelie Bernzen (Schriftführerin), Kirsten von Elverfeldt und Susanne Schmidt (Beisitzerinnen) für ihren engagierten Einsatz in den letzten Jahren. Zugleich freue ich mich auf die gemeinsame Arbeit mit den neuen Vorstandsmitgliedern Dagmar Haase (Zweite Vorsitzende), Thomas Neise (Kassenwart), Lisa-Michéle Niesters (Schriftführerin), Miriam Marzen und Felix Henselowsky (Beisitzer) sowie den wiedergewählten Mitgliedern Carsten Butsch und Sebastian Fastenrath. Ebenfalls schaue ich mit Freude auf eine produktive Zusammenarbeit mit dem ebenfalls im September in Teilen neu gewählten Wissenschaftlichen Beirat.

Ich bin mir bewusst, dass ich in dieser kurzen Übersicht nicht alle wichtigen, den Verband und das Fach betreffende Entwicklungen und Themen ansprechen konnte. Dennoch spielen auch diese natürlich eine bedeutende Rolle für die Verbandsarbeit. Viele der Themen bedürfen auch einer intensiven Abstimmung zwischen den Geographischen Instituten. Deshalb gibt es im Vorstand Überlegungen, eine regelmäßige Gesprächsrunde der Geschäftsführenden Direktorinnen und Direktoren der deutschsprachigen Institute einzurichten. Diese könnte ein- oder bei Wunsch und je nach Bedarf auch zweimal im Jahr online stattfinden. Für Rückmeldungen und gegebenenfalls Interessenbekundungen hierzu wären wir sehr dankbar.

Viele der Themen von 2023 werden auch im Jahr 2024 wichtige Themen bleiben. Ich bin mir aber sicher, dass unsere schöne, vielfältige und lebendige Disziplin weiterhin wertvolle Beiträge zu den zentralen Zukunftsfragen beisteuern kann und wird. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch allen ein gesundes, frohes und erfolgreiches Jahr 2024!

Boris Braun ◆



Mitteilungen

Mitteilungen des VGDH

VGDH-DISSERTATIONSPREIS 2023

NACHHALTIGE MOBILITÄT IM AUTOREDUZIERTEN QUARTIER?

Sina Selzer im Gespräch mit Franziska Krachten

Trotz zahlreicher Konzepte und Visionen zur Zukunft der urbanen Mobilität: Der Automobilbestand in Deutschland steigt weiter. Zur Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens ist jedoch eine Emissionsreduktion unumgänglich und der Autoverkehr und -besitz müsste drastisch reduziert werden. Sina Selzer hat in ihrer mit dem VGDH-Dissertationspreis ausgezeichneten Doktorarbeit Treiber und Hemmnisse für die Umsetzung eines nachhaltigen Mobilitätskonzepts sowie dessen Wirkung auf eine etwaige Mobilitätsveränderung im Sinne einer sozialökologischen Transformation untersucht. Dafür nahm sie eine Gegenüberstellung der Planungsvisionen mit den gelebten Mobilitätspraktiken am Beispiel zweier autoreduzierter Quartiere in Darmstadt vor.

Dr. Sina Selzer
© Sina Selzer

Was wirkt auf eine autounabhängige Mobilität und ein autofreies Leben unterstützend?

Im Sinne einer nachhaltigen Stadt- und Verkehrsentwicklung verspricht das Konzept autoreduzierter Quartiere, die Autonutzung und den Autobesitz der Bewohnerinnen und Bewohner zu verringern. Die Arbeit zeigt, dass hierfür zum einen die materiellen Mobilitätskontexte (Raum- und Infrastrukturen, Mobilitätsausstattungen) unterstützend wirken können. Neben restriktiven (z. B. Pkw-Stellplatzreduzierungen) tragen auch angebotserweiternde Maßnahmen (z. B. Sharing-Angebote) zur Stabilisierung und Förderung der Autounabhängigkeit und -freiheit bei. Entscheidend dafür scheint das Zusammenspiel aus konsequenten Autorestriktionen und dem Gewinn an verschiedenen, qualitativ hochwertigen Mobilitätsalternativen zu sein. Mit letzterem gewinnen die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnquartiere an Wahlfreiheit bei der Verkehrsmittelentscheidung. Ebenso wird dadurch ein autofreies Leben ermöglicht, was andernorts häufig noch durch einseitig autogerechte und

monofunktionale Raum- und Infrastrukturen eher erschwert wird. Wichtig scheint, dass autounabhängige Mobilität und ein autofreies Leben nicht als Verzicht wahrgenommen, sondern deren Vorteile für die eigene Mobilität sowie im unmittelbaren Wohnumfeld erlebbar werden.

Zum anderen fördern persönlich-zeitliche und soziokulturelle Mobilitätskontexte die Autounabhängigkeit sowie in einigen Fällen auch die Praktizierung eines autofreien Lebens. Viele Wohnumzüglerinnen und Wohnumzügler bringen bestimmte Präferenzen und Einstellungen bereits mit oder haben nach dem Umzug positive Erfahrungen mit der Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel gesammelt. Durch das Erleben von Vorteilen eines autoreduzierten Lebens- und Wohnumfelds haben sie mit der individuellen Entwöhnung vom privaten Pkw begonnen. So zeigen einige einen gefestigten Willen autounabhängig mobil zu sein oder gar autofrei zu leben. Diese intrinsische Bereitschaft schafft wiederum ein soziokulturelles Umfeld, das andere dazu anregt, über eine Reduzierung der Autonutzung und des Pkw-Besitzes nachzudenken.

Folglich bedarf die Transformation autoabhängiger Mobilität einerseits zwar den individuellen Willen, aber andererseits auch die unterstützende Materialität sowie förderliche soziokulturelle Rahmenbedingungen. Der gesellschaftliche Wandel hin zur autounabhängigen Mobilität erfordert also nicht nur, dass Individuen ihr Mobilitätsverhalten ändern, sondern auch, dass sich die strukturellen Kontexte weiter verändern, die zur Etablierung autounabhängiger Mobilität notwendig sind.

Welche Hemmnisse stehen einem autofreien Leben entgegen?

Hemmend wirken einerseits die materiellen Mobilitätskontexte außerhalb der Quartiere. Da es häufig noch an gleichwertigen und flächendeckend vorhandenen Alternativen zum Automobil mangelt, wird dieses nur selten abgeschafft, sondern für bestimmte Zwecke auch nach dem Wohnumzug ins autoreduzierte Quartier regelmäßig weiter genutzt. Andererseits bleibt auch durch die enge Verflechtung des Autofahrens mit anderen Alltagspraktiken sowie die teils emotionale Bindung zum Autobesitz und die beständige Zufriedenheit mit der Autonutzung ein autofreies Leben für viele noch eine utopische Vorstellung. In vielen Fällen ist es eine Kombination aus objektiven Gründen und subjektiver Bindung ans private Automobil, weshalb es nicht abgeschafft wird. Damit zeigt die Arbeit den Einfluss eines immateriellen Mobilitätskontexts auf die Akzeptanz autorestriktiver Maßnahmen. Die Praktizierung eines autofreien Lebens sowie die Einführung von Autorestriktionen am Wohnort weichen immer noch von der bekannten Norm ab, weshalb diese gesellschaftlich weniger akzeptiert werden.

In der Arbeit bestätigt sich also die Persistenz automobiler Abhängigkeiten in der Verkehrsentwicklung von oben sowie der Mobilitätsgestaltung von unten. Folglich reichen nachhaltige Mobilitätskonzepte, sofern sie an der Quartiersgrenze enden und nur eine bestimmte Klientel anziehen, für eine gesamtgesellschaftliche Abkehr vom Automobil nicht aus. Stattdessen sollte im Sinne der Verkehrswende und des Klimaschutzes der im autoreduzierten Wohnquartier angestoßene materielle und immaterielle Wandel weiter vorangetrieben werden.

Welche Unterschiede treten zwischen der Planungsvision und der tatsächlich gelebten Alltagsmobilität auf?

Bei der Kontrastierung der Planungsvisionen mit den gelebten Realitäten der Menschen zeigen sich insbesondere bei der Umsetzung eines autofreien Lebens und der Akzeptanz der Parkrestriktionen deutliche Diskrepanzen zum Planungsideal. Wenngleich das private Automobil im urbanen Raum an Prestige verliert, offenbart die Arbeit, dass entgegen der Planungsvision nur wenige Haushalte nach ihrem Umzug ins autoreduzierte Quartier den Pkw abschaffen. Das Ideal eines autofreien Lebens stößt bei vielen, die ein

Auto, und insbesondere bei denjenigen, die mehrere Pkw im Haushalt besitzen und diese im Alltag auch häufig nutzen, auf eine eher geringe Akzeptanz. Die Abschaffung des Pkw wird mit einem zu großen Verzicht assoziiert, wohingegen der private Autobesitz immer noch Freiheit, Flexibilität und Komfort verspricht. Ein autofreies Leben stellt in unserer hegemonialen Autokultur eben immer noch ein von der bekannten Norm abweichendes Verhalten dar, weshalb es weniger Akzeptanz erfährt.

Dies zeigt sich auch bei den bis heute immer noch zögerlich umgesetzten restriktiven Maßnahmen, wie der Reduzierung und Bepreisung von Pkw-Stellplätzen sowie deren räumliche Entkopplung vom Wohnen. Die identifizierten Parkpraktiken weichen teils stark vom Planungsideal ab. Es wird nicht vollständig akzeptiert und gelebt, das Auto nur gegen Kosten und nicht direkt vor der Haustür abstellen zu können. Einige autobesitzende Haushalte sehen die Parkrestriktionen, und dabei insbesondere die Bepreisung des Parkens, extrem kritisch. Deshalb suchen sie Ausweichmöglichkeiten, wie z. B. das Parken in einem angrenzenden, noch nicht parkraumbewirtschafteten Quartier. Die Arbeit hat aber auch gezeigt, dass der Dialog mit den Betroffenen und deren Beteiligung am Planungs- und Umsetzungsprozess zur Akzeptanzsteigerung Pkw-restriktiver Maßnahmen beiträgt.

Welche weiteren Forschungsbedarfe ergeben sich aus Ihrer Arbeit?

Als weitere Forschungsbedarfe lassen sich u. a. die Folgenden ableiten: Die Arbeit hat gezeigt, dass das Momentum des Wohnumzugs ein vielversprechendes Gelegenheitsfenster zur Veränderung des üblicherweise gewohnheitsbedingten Mobilitätsverhaltens und Verkehrsmittelbesitzes darstellt. Allerdings offenbarten sich auch viele inkrementelle Ereignisse, die Einfluss auf die Veränderungsbereitschaft nehmen können, und deshalb gezielter in den Blick genommen werden sollten. Da der Prozess des Erlebens positiver Erfahrungen, Emotionen und Gefühle mit der Nutzung alternativer Verkehrsmittel anstelle des privaten Pkw für eine Veränderung hin zur autounabhängigen Mobilität entscheidend zu sein scheint, sollte dieser über den Kontext des Wohnumzugs hinaus analysiert werden. Angesichts des Platzmangels im urbanen Raum sollten künftige Studien die Praktik der Autoabschaffung sowie des Parkens näher erforschen und dabei insbesondere die Bedeutungen dieser Praktiken in den Blick nehmen. Meine beiden Beispielquartiere waren geprägt von Urbanität. Untersuchungen in anderen geographischen Kontexten wären ebenfalls wünschenswert.

Kontakt

Dr. Sina Selzer
selzer@geo.uni-frankfurt.de ◆

Mitteilungen von Verbänden und Institutionen

HANNA-BREMER-STIFTUNG

FORSCHUNGSREISE-STIPENDIUM

für Nachwuchswissenschaftlerinnen der Geographie, vornehmlich der Physischen Geographie, in Höhe von bis zu 7500 Euro.

Das Stipendium dient zur Durchführung einer Studienreise oder eines Studienaufenthalts in Übersee oder in einem europäischen Land außerhalb Deutschlands und der angrenzenden Länder. Es dient zur Vorbereitung eines umfangreicheren Forschungsprojekts und kann nicht für Vorhaben eingesetzt werden, die bereits durch die DFG oder anderen Drittmittelgebern gefördert werden. Zur Bewerbung sind ausschließlich Nachwuchswissenschaftlerinnen aus deutschsprachigen Ländern aufgerufen, deren Promotion in der Geographie, vornehmlich der Physischen Geographie, maximal drei Jahre zurückliegt. Ausschlaggebend hierfür ist das Datum der Prüfung bzw. der Disputation.

Bitte reichen Sie folgende Unterlagen mit Ihrer Bewerbung ein:

- eine kurze inhaltliche Darstellung der Studienreise oder des Studienaufenthalts (ca. 500 Wörter),
- einen Zeitplan,
- eine Auflistung der zu erwarteten Reisekosten,
- einen tabellarischen Lebenslauf,
- ein Schriftenverzeichnis,
- ein Kurzgutachten der Betreuer*in der Dissertation von etwa einer Seite.

Die Bewerbungsfrist für 2024 endet am **15. April 2024.**

Ihre Bewerbung richten Sie in analoger oder digitaler Form an die
Hanna-Bremer-Stiftung in der
Prof. Dr. Frithjof-Voss-Stiftung
Augsburger Str. 22/IV
10789 Berlin
geographie@voss-stiftung.de
sowie parallel an
Prof. Dr. Wiebke Bebermeier
FU Berlin
Institut für Geographische Wissenschaften
Malteserstraße 74-100
12249 Berlin
wiebke.bebermeier@fu-berlin.de

Weitere Informationen
https://www.voss-stiftung.de/hanna-bremer-stiftung/ ◆

EUGEO

INTERNATIONALE GEONIGHT 2024

Seit einigen Jahren hat sich ausgehend von der französischen Community der akademischen Geographinnen und Geographen in zahlreichen nationalen Mitgliedsgesellschaften von EUEGEO das Format einer jährlichen GeoNight etabliert.

Hierbei geht es darum, geographische Inhalte in öffentlichen Veranstaltungen niederschwellig, attraktiv und interessant in die Gesellschaft zu tragen sowie Aufmerksamkeit für unser Fach zu erhalten.

Im kommenden Jahr wird wieder eine von EUGEO jährlich koordinierte GeoNight stattfinden. Diesmal sogar an zwei verschiedenen Tagen im April (**05.04.** und **12.04.**). In diesen beiden Nächten werden Veranstaltungen organisiert, welche unsere Disziplin Geographie in ihrer Vielschichtigkeit und Relevanz einer breiten Öffentlichkeit vorstellen. Dies bietet die Chance, die Wahrnehmung der Geographie zu stärken und auf ihren hohen gesellschaftlichen Wert aufmerksam zu machen. Die Veranstaltungen sind völlig frei gestaltbar und sollen nach Möglichkeit kostenlos durchgeführt werden sowie Jede und Jeden einladen, sich unser Fach genauer anzusehen. Dabei muss keine Mindestanzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern erreicht werden, sondern es geht vielmehr darum, durch innovative und neue Formate Events zu organisieren, die von einem kurzen Spaziergang, über geographische Cafés bis hin zu großen Veranstaltungen, Lectures oder digitalen Formaten reichen können. Auch eine Öffnung für ein internationales Publikum beispielsweise durch Online- oder Hybridformate ist willkommen. Da alle Events auf der Homepage der GeoNight gebündelt beworben werden, sind in der GeoNight somit Geographinnen, Geographen und geographieinteressierte Menschen auf der ganzen Welt miteinander verbunden.

Wer ein Event veranstalten möchte, kann dies bis zum **05.02.2024** anmelden.

Weitere Informationen
https://www.geonight.net/

Bernhard Köppen & Jonas Birke (Koblenz) ◆

HANNA-BREMER-STIFTUNG IN DER PROF. DR. FRITHJOF-VOSS-STIFTUNG

FORSCHUNGSREISE-STIPENDIUM FÜR NACHWUCHSWISSENSCHAFTLERINNEN DER GEOGRAPHIE, VORNEHMLICH DER PHYSISCHEN GEOGRAPHIE, FÜR 2024 IN HÖHE VON BIS ZU 7.500 €

Das Stipendium dient zur Durchführung einer Studienreise oder eines Studienaufenthalts in Übersee oder in einem europäischen Land außerhalb Deutschlands und der angrenzenden Länder. Es dient zur Vorbereitung eines umfangreicheren Forschungsprojekts und wird nicht für Vorhaben eingesetzt, die bereits finanziell gefördert werden.

Zur Bewerbung berechtigt sind **ausschließlich Frauen**: Nachwuchswissenschaftler*innen* aus deutschsprachigen Ländern nach der Promotion in der Geographie, vornehmlich der Physischen Geographie, aber nur maximal drei Jahre nach dem Prüfungstermin.

Analoge *und* digitale Bewerbungen sollen kurzgefasst sein – nicht mehr als 500 Wörter – und einen finanziellen und zeitlichen Abriss des Forschungsprojekts, einen tabellarischen Lebenslauf und ein Schriftenverzeichnis umfassen. Beizufügen ist ein kurzes Gutachten des Betreuers/der Betreuerin der Dissertation von einer Seite Länge.

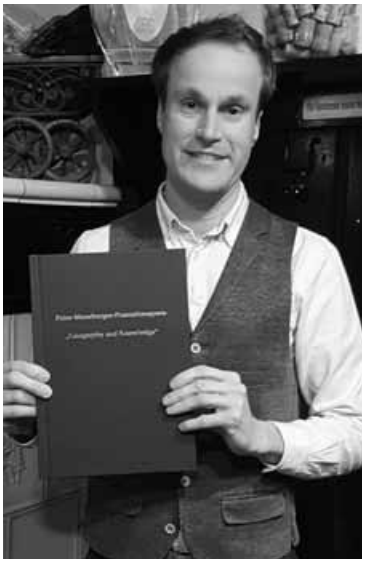
Die Bewerbungsfrist für 2024 endet am 15. April 2024.
Bewerbungen sind zu richten an:
Prof. Dr. Frithjof-Voss-Stiftung
Hanna-Bremer-Stiftung
Augsburger Str. 22/IV
10789 Berlin
geographie@voss-stiftung.de ◆

Neues von Leibniz R

LEIBNIZ-INSTITUT FÜR RAUMBEZOGENE SOZIALFORSCHUNG (IRS)

Marc Schulze, wissenschaftlicher Mitarbeiter im IRS-Forschungsschwerpunkt „Ökonomie und Zivilgesellschaft“, wurde am 1. Dezember 2023 in Heidelberg für seine Dissertation „Universities’ Foreign Investment on Stony Ground? Offshore Campus Development in Malaysia and Singapore Between Sector Opening and Closure“ mit dem Peter-Meusburger-Promotionspreis „Geography and Knowledge“ 2023 ausgezeichnet. Die kumulative Arbeit erstellte er am IRS im Rahmen der Leibniz-Junior Research Group „Transedu – Constructing Transnational Spaces of Higher Education“.

Marc Schulzes Dissertation wurde ausgezeichnet, weil sie zu einem besseren Verständnis der weltweiten Entwicklung von Universitätsauslandszweigstellen beiträgt. Durch Feldforschung in Malaysia und Singapur arbeitete Schulze heraus, wie die Regulation von transnationalen Hochschulbildungsprogrammen auf mehreren Ebenen zwischen den Hauptakteuren – Universitäten und Nationalstaaten – stets neu verhandelt wird. Diese Dynamik findet statt im Spannungsfeld zwischen Vermarktlichung von Bildung, transnationaler Restrukturierung von Universitäten und regionalökonomischen Transformationsprojekten. Darüber hinaus hebt die Laudatio auf die Dissertation vor allem die raumtheoretische Fundierung hervor, mit der Marc Schulze seine empirische



Marc Schulze
© privat

Arbeit an der Schnittstelle von Wirtschaftsgeographie und Geographie von Wissen, Wissenschaft und Bildung einbettet und die Konzepte dieser beiden Geographien zusammenführt.

Der Peter-Meusburger-Promotionspreis wird seit 2019 jedes Jahr von ehemaligen Schülerinnen und Schülern Peter Meusburgers in Heidelberg vergeben. Peter Meusburger wirkte lange Jahre als Professor für Wirtschafts- und Sozialgeographie an der Universität Heidelberg und war von 2007 bis 2015 im Wissenschaftlichen Beirat des IRS in Erkner aktiv. Er war einer der Wegbereiter der Bildungsgeographie im deutschsprachigen Raum und trug im internationalen und disziplin-

übergreifenden Rahmen zur Etablierung einer Geographie des Wissens bei. Die Auszeichnung würdigt in seinem Namen exzellente Arbeiten, die sich mit Wissen und Wissensproduktion in der räumlichen Dimension auseinandersetzen. ◆

LEIBNIZ-INSTITUT FÜR LÄNDERKUNDE (IFL)

GEROLLT, NICHT GEFALTET – WANDKARTENSAMMLUNG DES IFL JETZT DIGITAL VERFÜGBAR

Im vordigitalen Zeitalter gehörte die Wandkarte zum Inventar jedes Erdkundeunterrichts. Heute haben die sperrigen Rollen als weltsichtprägendes Lehrmittel weitgehend ausgedient. Die Geographische Zentralbibliothek im IfL hat ihre gesamte Wandkartensammlung digitalisiert und katalogisiert. Sie kommt damit der Forderung von Werner Stams (1988) nach, die „Bilddokumentation der erhaltenen Wandkarten [sei] eine unerläßliche Voraussetzung für vergleichende wissenschaftliche Untersuchungen, aber auch ein dringliches Anliegen zur Bewahrung dieses für die Volksbildung bedeutsamen Kulturgutes".
Ein großer Teil der jetzt digital verfügbaren rund 1165 Karten wurde aus dem Geographischen

Alexander von Humboldt in seinem Arbeitszimmer. Farblithographie nach einem Gemälde von Eduard Hildebrandt 1847
© Alte Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Institut der Universität Bonn übernommen. Die ältesten Karten stammen aus dem 19. Jahrhundert, die meisten aus der Zeit nach 1950. Mehr als ein Drittel sind Physische Karten, daneben findet man aber auch Politische Karten, Geschichtskarten und Thematische Karten sowie Wandbilder. Die gesamte Welt wird abgedeckt und in den unterschiedlichsten Maßstäben gezeigt: von der Weltkarte über die Kontinentalkarten, die Deutschland-Karten bis zu den Karten der Heimatprovinz oder des Schulstandorts. Alle wichtigen Kartenverlage (u. a. Justus Perthes und VEB Hermann Haack, Georg Westermann, Wenschow, List & von Bressensdorf) und bedeutenden Kartenmacher (z. B. Heinrich Kiepert, Carl Diercke und Hermann Haack) sind vertreten.

Weitere Informationen

Den Link zur Sammlung finden Sie unter https://leibniz-ifl.de/forschung/forschungsinfrastrukturen/digitale-sammlungen/wandkarten

Mehr über die Geschichte der Wandkarte, ihre frühere Bedeutung – nicht nur als Bildungsmedium – und ihren heutigen Wert als Kulturerbe und Forschungsgegenstand erfahren Sie in einem Beitrag von Bibliotheksleiter Dr. Heinz Peter Brogiato im IfL-Blog: https://blog.leibniz-ifl.de

◆

NEUE FORSCHUNGSPROJEKTE AM IFL

Digitalisierung und Mobilität der Zukunft (MOBI-DIG)

Das im Dezember 2023 gestartete Projekt untersucht, wie Mobility-as-a-Service (MaaS)-Plattformen die Mobilität von Menschen und die Verkehrsinfrastrukturen verändern. Es setzt sich kritisch mit solchen Plattformen auseinander, die eine Integration verschiedener Verkehrsträger und einen neuen Zugang zu Mobilität für unterschiedliche Nutzergruppen versprechen. Vorgesehen sind zwei Fallstudien, die Untersuchungen zur infrastrukturellen Anpassung, zur Politikgestaltung, zu individuellen Mobilitätserfahrungen und zu möglichen zukünftigen Veränderungen in digital vermittelten Verkehrssystemen einschließen. Ziel ist es, eine positive, integrative und nachhaltige Nutzung von digitalen Mobilitätsplattformen in Städten zu fördern. Das Projekt wird von der Europäischen Union gefördert und im Rahmen eines dreijährigen Marie-Skłodowska-Curie-Fellowships von Dr. Karol Kurnicki am IfL bearbeitet.

Weitere Informationen

https://leibniz-ifl.de/forschung/projekt/mobi-dig

◆

CITIES “BECOMING LOST”: THE RUPTURES OF GRAND NARRATIVES OF MODERNITY

Das Projekt befasst sich seit November 2023 mit Städten, die sich in einer Umbruchsphase ihrer symbolischen und materiellen Ordnungen befinden. Ziel ist es, einen innovativen methodischen Ansatz für das Konzept „lostness“ im Sinne eines dynamischen Prozesses („becoming lost“) zu entwickeln; der Begriff „lostness“ steht für den Bruch zwischen einer in Form von Artefakten, Narrativen und Erinnerungen „präsenten“ Ver-

gangenheit und einem Verlust von Zukunftsperspektiven. Im Mittelpunkt steht die Frage nach den Akteuren und Praktiken, durch welche die Ungewissheit hinsichtlich des „Wie weiter?“ gestaltet oder verarbeitet wird. Ergründet werden in dem Vorhaben die onto-epistemologischen Grundlagen dessen, was es für eine Stadt und ihre Menschen bedeutet, „verloren“ zu gehen. Vorgesehen sind drei Fallstudien in Kanada, Deutschland und Armenien, wo sich Prozesse der „Demodernisierung“ zu unterschiedlichen Zeiten des 20. Jahrhunderts ereigneten. Das Projekt wird von der Gerda-Henkel-Stiftung im Programm „Lost Cities“ für die Dauer von drei Jahren gefördert. Bearbeitet wird es am IfL von Dr. Ekaterina Lapina-Kratasiuk (Koordination), Dr. Lela Rekhviashvili und Sophia Reidl.

Weitere Informationen
https://leibniz-ifl.de/forschung/projekt/lost-cities

◆

LEIBNIZ-ZENTRUM FÜR AGRARLANDSCHAFTSFORSCHUNG (ZALF)

KLIMAWANDEL GEFÄHRDET GETREIDEERTRÄGE

Die Auswirkungen des Klimawandels stellen den Getreideanbau in vielen Regionen vor große Herausforderungen. In einer kürzlich in „Nature Reviews Earth & Environment“ veröffentlichten Studie haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZALF untersucht, wie sich wärmere Temperaturen, ein erhöhter Kohlendioxidgehalt und eine veränderte Wasserverfügbarkeit auf weltweit wichtige Getreidearten wie Weizen, Mais, Hirse, Sorghum und Reis auswirken.

Bei einem Klimawandelszenario ohne Anpassungsmaßnahmen liegen die simulierten globalen Ertragsverluste bei Getreide zwischen sieben und 23 Prozent. Die negativen Auswirkungen des Klimawandels auf die Getreideernten in höheren Breiten könnten möglicherweise durch Kohlendioxiddüngung und Anpassungsoptionen ausgeglichen oder sogar umgekehrt werden. Dies würde jedoch erhebliche Investitionen und Ressourcen erfordern, zum Beispiel in die Bewässerungsinfrastruktur und die Wasserverfügbarkeit.

In einer neuen Studie haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZALF untersucht, wie sich der Klimawandel auf wichtige Getreidearten wie Weizen, Mais, Hirse, Sorghum und Reis auswirkt.
© Bishnu Sarangi/Pixabay

In höheren Breiten könnten die Weizenerträge durch diese Anpassungen um bis zu 40 Prozent gegenüber der Ausgangssituation steigen, so die Autoren der Studie. In niedrigeren Breitengraden ist die Kohlendioxid-Düngung weniger vorteilhaft. Bewässerung und Nährstoffmanagement sind wahrscheinlich die effektivsten Anpassungsoptionen.

Hirse und Sorghum werden in anderen Studien oft zugunsten von Weizen, Mais und Reis vernachlässigt, sind aber für die Ernährungssicherheit in Teilen Afrikas wichtig. Daher sind gezieltere experimentelle und Modellstudien erforderlich, um ihre Reaktion auf den Klimawandel besser zu verstehen. Die Studie unterstreicht die Notwendigkeit weiterer Forschung, um die Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Ernteerträgen besser zu verstehen. Die Züchtung neuer Nutzpflanzensorten ist ebenfalls einer der wichtigsten Schritte, um die negativen Auswirkungen des Klimawandels auf die Ernteerträge abzuschwächen.

Weitere Informationen

https://www.zalf.de/de/aktuelles/Seiten/DIR/Globale-Weizenproduktion-verdoppeln.aspx

Rezaei, E.E., Webber, H., Asseng, S. et al. Climate change impacts on crop yields. Nat Rev Earth Environ (2023). https://doi.org/10.1038/s43017-023-00491-0 ◆

Neues von den Hochschulinstituten

BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR UND GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT

GEWOHNTER WANDEL. GESELLSCHAFTLICHE TRANSFORMATION UND RÄUMLICHE MATERIALISIERUNG DES WOHNENS

DFG-Graduiertenkolleg an der Bauhaus-Universität Weimar und der Goethe Universität Frankfurt bewilligt

Die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise, globale Migration, Klimawandel, Energiekrise, Digitalisierung, demographischer Wandel, Individualisierung, räumliche und gesellschaftliche Polarisierung: Das frühe 21. Jahrhundert konfrontiert unsere Gesellschaft mit Transformationen und Herausforderungen, die in kaum einem Feld so gebündelt und doch vielseitig sichtbar werden wie im Wohnen. Sie verändern unsere Ansprüche an das Wohnen, aber auch die Praktiken des Wohnens ebenso wie unsere Möglichkeiten, die Gestaltung und Verteilung von Wohnraum individuell und gesellschaftlich zu organisieren. Sie verändern damit nachhaltig und tiefgreifend auch Quartiere, Städte, Dörfer und Siedlungsräume als gebaute und soziale Räume. Mit Macht treten in diesem „Gewohnten Wandel" alte, aber ebenso eine Vielzahl neuer Wohnungsfragen in den Fokus der gesellschaftlichen Aufmerksamkeit, für deren Komplexität das dem Wohnen eingeschriebene Spannungsverhältnis zwischen Prozessen des gesellschaftlichen Wandels und dessen räumlicher Materialisierung ursächlich ist.

An diesem Spannungsverhältnis zwischen gesellschaftlichen Transformationsprozessen und ihrer baulich-räumlichen Materialisierung setzt das gemeinsame Graduiertenkolleg „Gewohnter Wandel" (GRK 2892/1) von Goethe-Universität Frankfurt und Bauhaus-Universität Weimar an. Ziel ist es, Forschungsperspektiven zu entwickeln, mit denen das Wohnen, sein Wandel und seine Zukunft aus gesellschaftlicher und baulich-räumlicher Sicht systematisch untersucht werden kann. Mit den architektur-, planungs- und ingenieurwissenschaftlichen Professuren an der Bauhaus-Universität Weimar sowie der Humangeographie, Soziologie und Architekturgeschichte in Frankfurt kommen in dem Kolleg wissenschaftliche Disziplinen zusammen, für die genau dieses Wechselverhältnis zwischen gesellschaftlichem Wandel und räumlicher Materialisierung konstitutiv ist. Entlang der drei Arbeitsfelder „Alltag und Aneignung", „Regulierung und Steuerung" sowie „Produktion und Bewirtschaftung" nimmt das Graduiertenkolleg die vier wesentlichen Trends des gegenwärtigen Wandels des Wohnens in den Blick: Diversifizierung und Digitalisierung, Polarisierung und Prekarisierung, Privatisierung und Finanzialisierung sowie globale Klimakrise und Ökologisierung. Mit Bernd Belina, Susanne Heeg, Robert Pütz und Sebastian Schipper (zugleich stellvertretender Sprecher des Graduiertenkollegs)

ist die Geographie mit vier von dreizehn Professuren maßgebend am Kolleg beteiligt.

Zum 1. Oktober 2024 werden zwölf Promotionsstellen (E13, 75 %, 3,5 Jahre) und 1 Postdoc-Stelle (E13, 100 %, 5 Jahre) in Weimar und Frankfurt zu besetzen sein. Die offizielle Ausschreibung der Stellen erfolgt Anfang April 2024. Über die gesamte Förderdauer von neun Jahren (5+4) können bis zu 36 Promotionen zu Wohnungsfragen entstehen. Aufgabe der Postdoc-Stelle werden Aufbau und Leitung eines transdisziplinären Wohnlabors am Institut für Sozialforschung (IfS) in Frankfurt am Main sein, das die gesellschaftliche Transformation und räumliche Materialisierung des Wohnens über zivilgesellschaftliche Interventionen sowie politische, ökonomische oder bauliche Experimente erforschen wird.
Das begleitende Studienprogramm im Graduiertenkolleg dient dazu, die Kenntnisse von Promovierenden und Postdocs zu forschungsrelevanten Theorien und Methoden der interdisziplinären Wohnungsforschung auszubauen und fachübergreifend akademische Kernkompetenzen zu stärken. Über die Einbindung außeruniversitärer Kooperationspartner (Institut Wohnen und Umwelt Darmstadt, Klassik-Stiftung Weimar, Stiftung Baukultur Thüringen, vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung in Berlin) werden zudem praxisnahe Inhalte aus dem Feld der Wohnungsversorgung und Wohnungsforschung vermittelt.

Interessierte für die Promotions-Stellen und die Postdoc-Stelle können sich nach der offiziellen Ausschreibung ab April 2024 mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Publikationsliste, Zeugnisse, etc.) bewerben. Als Teil der Bewerbung erwarten wir auch ein Kurzexposé von maximal drei Seiten, welches eine erste Idee für das eigene Forschungsprojekt skizziert. Die Projektskizze sollte sich explizit auf das Thema des Graduiertenkollegs beziehen und die Bereitschaft und Fähigkeit zeigen, sich in einem gemeinsamen Forschungskontext theoretisch und empirisch mit dem gewohnten Wandel und seiner räumlichen Materialisierung auseinanderzusetzen. Informationen zu den Ausschreibungen werden auf der Website des Kollegs (uni-weimar.de/gewohnter.wandel) sowie über die üblichen Kanäle veröffentlicht.

Zudem wird im April eine Online-Informationsveranstaltung stattfinden, bei der die Forschungsidee, das Studienprogramm und die zukünftige Arbeitsweise des Kollegs vorgestellt werden. Auch hier wird es ausreichend Zeit für Rückfragen geben. Der Termin der Veranstaltung wird auf der Homepage des Kollegs bekannt gegeben.

Kontakt
Prof. Dr. Barbara Schönig
Prof. Dr. Sebastian Schipper
Dr. Elodie Vittu
gewohnter.wandel@archit.uni-weimar.de ◆

UNIVERSITÄT WIEN

ZERTIFIKATSKURSE IM SOMMERSEMESTER 2024

Die nachhaltige Region (online/hybrid)

Im Zertifikatskurs stellen wir die Frage nach einer nachhaltigen Zukunft in der Kooperativen Stadt- und Regionalentwicklung. Die Themen reichen u.a. von nachhaltiger Mobilität, raumsensiblen Nachhaltigkeitsstrategien aus nationaler und internationaler Perspektive, nachhaltigen Entwicklungsmöglichkeiten von Regionen (z.B. aus

der Perspektive der Kulinarik), nachhaltigem Tourismus bis hin zu den Kommunikationsstrategien für nachhaltige Regionen.

Termine
3 Lehrblöcke (Do–Sa) von März bis Juni 2024

Die resiliente Region (online/Präsenz)

Der neue Zertifikatskurs rückt die Dimensionen der Unsicherheit, Krisenfestigkeit und Wiederherstellungskapazitäten (in) einer Region in den Analysefokus. Er wird uns in und um Landeck in Tirol führen, wo wir verschiedene regionale Stakeholder und Expert*innen sowie grenzüberschreitende Projekte und zukunftsgerichtete Kooperationen kennenlernen werden.

Termine
Mo, 17.6.2024, 17–21 Uhr (online)
Mo, 8.7, bis So, 14.7.2024 (Präsenz)
Mo, 30.9.2024, 17–21 Uhr (online)

Weitere Informationen
www.postgraduatecenter.at

Kontakt
Mag. Carina Weiser, Bakk.
kooperativregion@univie.ac.at ◆

Forschungsforum

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG DURCH OPEN EDUCATIONAL RESOURCES VERMITTELN

DAS BILDUNGSKONZEPT „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“ (BNE) HAT IN DEN LETZTEN JAHREN AN GESELLSCHAFTLICHER RELEVANZ STETIG ZUGENOMMEN.

Seit 2020 wird nun auch im neuen UNESCO-Programm „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ (BNE 2030) die zentrale Rolle von BNE zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsagenda 2030 hervorgehoben. So sollen mithilfe des Bildungskonzepts „BNE“ Studierende und Schüler*innen dazu befähigt werden, die Auswirkungen des eigenen Handels zu verstehen, zukunftsfähig zu denken und zu handeln sowie verantwortungsvolle und nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Diese Fähigkeiten sind gerade für komplexe gesellschaftliche Themen essentiell wie Klimawandel, Ressourcenkonflikte, Umweltverschmutzung oder Übernutzung der natürlichen Ressourcen.

Um die Inhalte und Fähigkeiten im Studium zu vermitteln, wurden im Rahmen des Projekts „Bildung für nachhaltige Entwicklung durch Open Educational Resources vermitteln“ (BNE-OER) 31 digitale Lerneinheiten als Open Educational Resources (OER) zu BNE entwickelt und veröffentlicht. Grundlage des didaktischen Rahmenkonzepts der digitalen Lerneinheiten ist der problemorientierte und multiperspektivische Zugang zu aktuellen BNE-Themen sowie ein individueller, selbstbestimmter und kreativer Lernweg. Projektpartner waren die Universität zu Köln (Institut für Geographiedidaktik, Prof. Dr. Alexandra Budke), die Universität Wuppertal (Institut für Geographie und Sachunterricht, Prof. Dr. Miriam Kuckuck, und das MediaLab, Dr. Heike Seehagen-Marx) und die Fachhochschule Südwestfalen (Fachbereich Frühpädagogik, Prof. Dr. Claudia Henrichwark).

Themen der digitalen Lerneinheiten vom Institut für Geographiedidaktik

Die digitalen Lerneinheiten an der Universität zu Köln wurden von Mitarbeiter*innen des Instituts für Geographiedidaktik der Universität zu Köln erstellt. Insgesamt wurden vier fachdidaktische und sieben fachwissenschaftliche digitale Lerneinheiten als Open Educational Resources (OER) zu verschiedenen BNE-Themen konzipiert, die üblicherweise in geographischen Studiengängen thematisiert werden. Es wurde daher eine Modulhandbuchanalyse des Studienfachs Geographie

https://bne-oer.de

durchgeführt, um verschiedene Inhalte aus dem Bereich der Humangeographie, Geographiedidaktik, Kartographie und Physischen Geographie für den Themenkomplex BNE festlegen zu können und eine direkte Passung zu geographischen Lehrveranstaltungen zu gewährleisten. Alle Lerneinheiten wurden umfangreich evaluiert und haben eine Bearbeitungszeit von je 90 Minuten.

Im Folgenden finden Sie einen Überblick der fachdidaktischen Lerneinheiten:

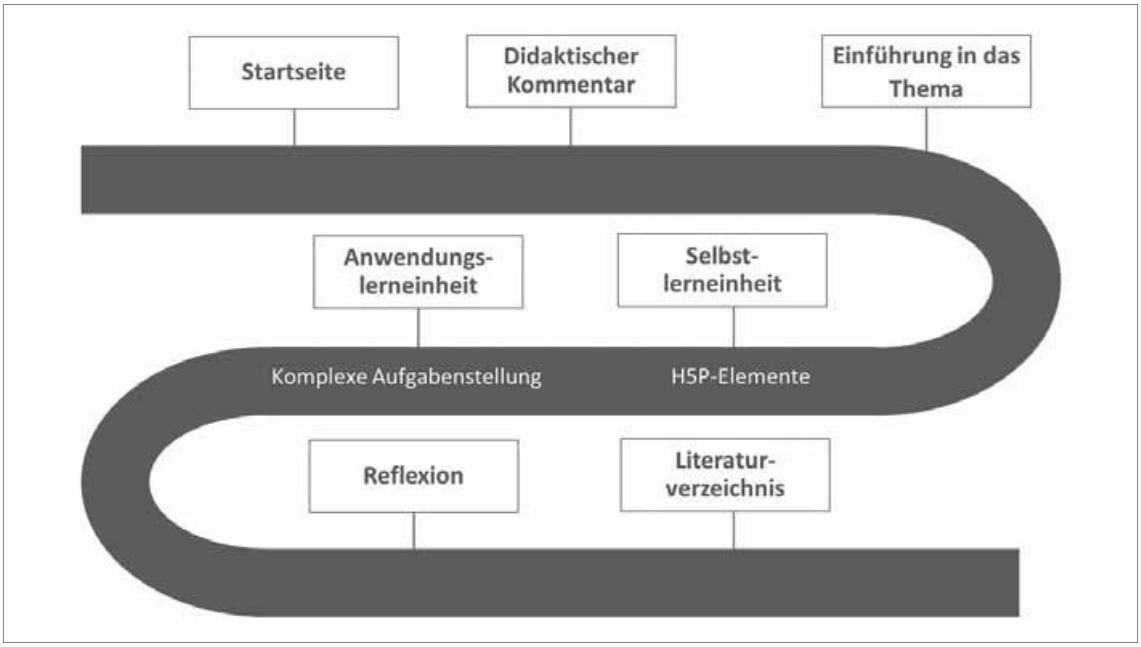
- Aufgabenstellungen zu BNE-Themen für den Geographieunterricht entwickeln und umsetzen
- Bildung für nachhaltige Entwicklung – eine kritische Auseinandersetzung
- Handlungskompetenz in der Bildung für nachhaltige Entwicklung fördern
- Internetrecherchen zur Unterrichtsvorbereitung im Kontext der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Folgenden finden Sie einen Überblick der fachwissenschaftlichen Lerneinheiten:

- Dimensionen und Maßnahmen nachhaltiger Stadtentwicklung

Startseite der digitalen Lerneinheiten sowie Ausschnitt des verwendeten Styleguides

- Klimaschwankungen gab's schon immer?! Natürliche von anthropogenen Klimaveränderungen unterscheiden lernen
- Kritische Analyse von Karten zum Thema nachhaltige Entwicklung
- Nachhaltiger Konsum
- Nachhaltiger Tourismus im Skigebiet: Herausforderungen und Möglichkeiten des Winterurlaubs in Österreich
- Pollenflug und Klimawandel
- Stadtgrün und Klimaanpassung



Aufbau der digitalen Lerneinheiten

Ziel des Projekts BNE-OER

Ziel des Projekts BNE-OER ist es, Studierende im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu qualifizieren. Um dieses Ziel erreichen zu können, werden in den digitalen Lerneinheiten verschiedene fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenzen gefördert. Um die zu fördernden Kompetenzen abzubilden, wurde ein Kompetenzstrukturmodell konzipiert, das in den Lerneinheiten für die Kompetenzentwicklung als Basis diente. Zudem wurden alle Lerneinheiten in verschiedenen Lehrveranstaltungen auf Basis eines entwickelten Evaluationsbogens evaluiert und auf Grundlage der Ergebnisse überarbeitet. Die digitalen Lerneinheiten wurden auf den E-Learning-Plattformen ILIAS oder moodle der beteiligten Hochschulen konzipiert und werden dort als OER veröffentlicht. Darüber hinaus werden die digitalen Lerneinheiten am Projektende auch auf der Plattform ORCA.nrw eingebettet.

Aufbau der digitalen Lerneinheiten

In den digitalen Lerneinheiten werden verschiedene Themen zur nachhaltigen Entwicklung aus fachwissenschaftlicher oder fachdidaktischer Perspektive berücksichtigt. Jede digitale Lerneinheit hat eine Bearbeitungslänge von ca. 90 Minuten.

Jede Lerneinheit gliedert sich in:

- Eine Startseite: Auf der Startseite werden die Ziele sowie der Aufbau der Lerneinheiten und die wichtigste Basisliteratur wiedergegeben. Zudem ist ein didaktischer Kommentar zum Herunterladen zur Verfügung gestellt.
- Eine Selbstlerneinheit: Zu Beginn jeder Lerneinheit erfolgt eine kurze Einführung in das Thema. Anschließend können die Nutzer*innen in der Selbstlerneinheit sich selbstständig mit dem Thema auseinandersetzen. In dieser werden verschiedene Module zur Wissensvermittlung verwendet (z. B. Erklärvideos, interaktive Präsentationen, Schaubilder), die mit Übungsaufgaben verknüpft sind, um das neu erworbene Wissen direkt zu wiederholen. Die Übungsaufgaben sind mit H5P-Elementen (z. B. Lückentext, Multiple Choice, Quiz-Aufgaben, Memory-Spiel) umgesetzt. Auf diese Weise erhalten die Nutzer*innen eine direkte Rückmeldung zu ihrem Lernerfolg.
- Eine Anwendungseinheit: Nachdem die Nutzer*innen die Selbstlerneinheit durchlaufen haben, schließt jede Lerneinheit mit einer motivierenden, kreativen und offenen Anwendungsaufgabe ab, welche zur vertiefenden Behandlung des Themas eingesetzt werden können.
- Eine Reflexion: Nachdem die Lerneinheit bearbeitet worden ist, reflektieren die Nutzer*innen den eigenen Lernzuwachs mithilfe verschiedener Hilfestellungen.
- Ein Literaturverzeichnis: In jeder Lerneinheit ist ein Literaturverzeichnis vorhanden, in dem die verwendete Literatur angegeben wird.

Grundsätzlich sind die digitalen Lerneinheiten so konzipiert, dass sie in unterschiedlichen didaktischen Settings an der Hochschule eingesetzt werden können (z. B. zur Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen, Blended Learning, Flipped Classroom oder für den Einsatz während synchroner Veranstaltungen).

Förderung des Projekts

Das Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung durch Open Educational Resources vermitteln" wird vom Land NRW in der Förderlinie OERContent.nrw unterstützt. Leiterin des Projekts ist Prof. Dr. Alexandra Budke, Koordinatorin des Projekts ist Dina Vasiljuk.

Kontakt

Alexandra Budke und Dina Vasiljuk
E-Mail: alexandra.budke@uni-koeln.de

Alle Lerneinheiten des Instituts für Geographiedidaktik sind unter diesem QR-Code aufrufbar ◆

BMBF-VERBUNDPROJEKT RETRANSFER

GEOGRAPHIE UND GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE LEHRKRÄFTEFORTBILDUNG, DIGITALE FACHKONZEPTE UND OFFENE BILDUNGSPRAKTIKEN

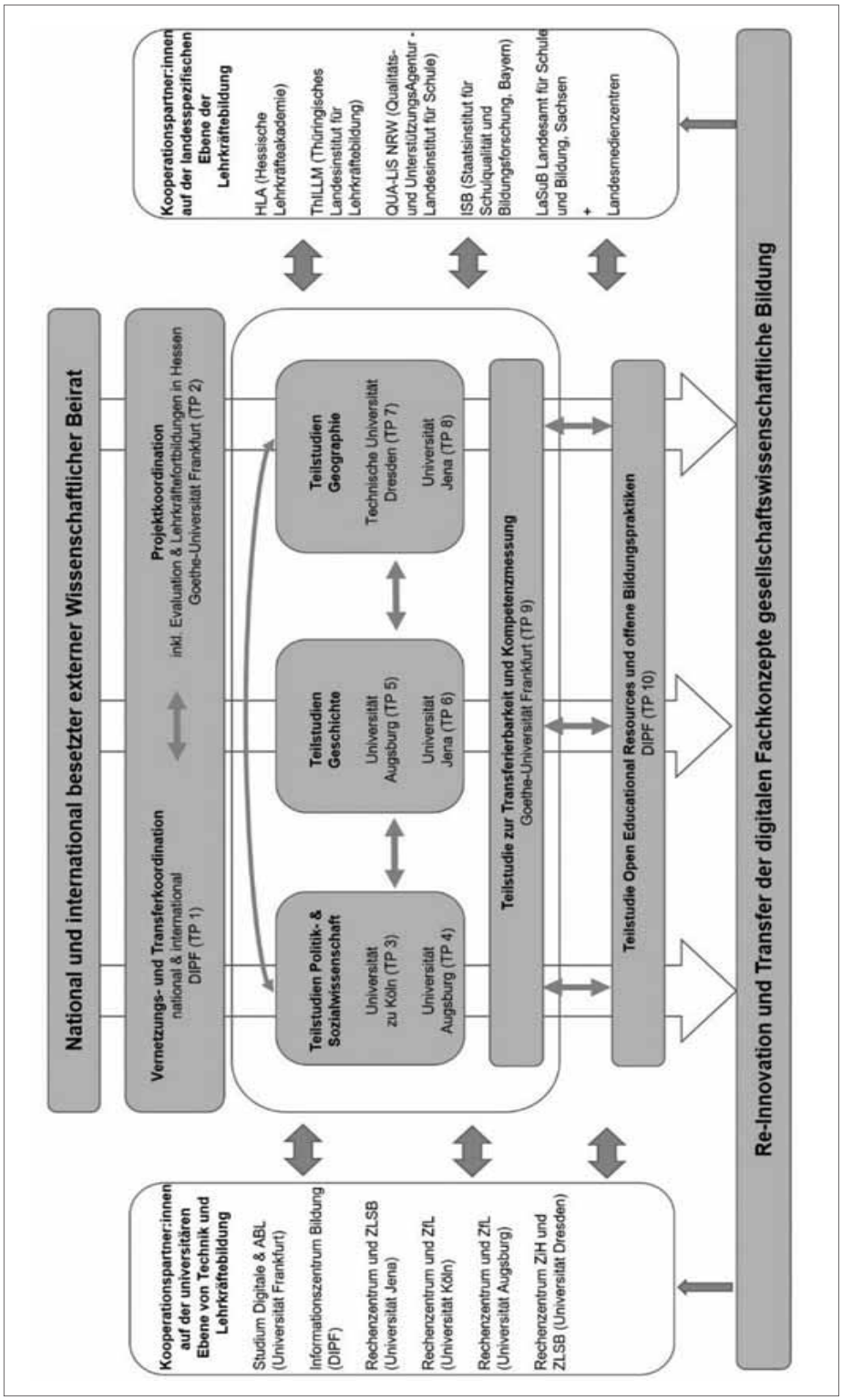
Zukunftsorientierter gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht thematisiert die lebensweltlichen digitalen Infrastrukturen und digitale Phänomene, zum Beispiel die sozialen Medien, und ermöglicht Schüler*innen einen selbstbestimmten und kritischen Umgang mit digitalen Medien. Aus fächerübergreifender Perspektive spielt die Geographie, neben den Fächern Geschichte, Politik und Wirtschaft, eine zentrale Rolle, wenn es beispielsweise um digitales Storytelling im Kontext von Nachhaltigkeit oder die (De-)Konstruktion raumbezogener Konflikte im Kontext digitaler Visualität geht. Um Schüler*innen auf eine souveräne Teilhabe an der Gesellschaft vorzubereiten, müssen Lehrkräfte deshalb zunächst selbst mit dementsprechenden Fähigkeiten zur Analyse, Reflexion und Gestaltung von Technik, Wechselwirkungen und Handlungsbezügen im Umgang mit digitalen Medien als fach- bzw. disziplinspezifische Lehr- und Lernmedien ausgestattet sein.

Vor diesem Hintergrund widmet sich das BMBF-geförderte Verbundvorhaben „Re-Innovation und Transfer digitaler Fachkonzepte in der gesellschaftswissenschaftlichen Lehrkräftebildung im Kontext von digitaler Souveränität und offenen Bildungspraktiken – ReTransfer“ (2023 bis 2025) der Entwicklung und anwendungsbezogenen Beforschung digitaler Fortbildungsangebote als Blended-Learning-Arrangements. Als Referenzrahmen für die digitale Kompetenzentwicklung von Lehrkräften dient der „European Framework for the Digital Competence of Educators“ und für die konzeptionelle Entwicklung von Fachkonzepten das „Frankfurt-Dreieck zur Bildung in der digitalen Welt“. Im Verbund von fünf Hochschulstandorten in Hessen, Thüringen, Sachsen, Nordrhein-Westfalen und Bayern sowie in Zusammenarbeit mit dem DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation und den Landesinstituten der Lehrkräftebildung erarbeitet das Projekt aus länder- und hochschulübergreifender Perspektive fachdidaktische Standards zur Konfiguration von digitalen Fachkonzepten im Kontext anwendungsfähiger digitaler Lehrkräftefortbildungen. Die Fortbildungsmaterialien werden als Lernmodule realisiert, die über verteilte Plattformen (Moodle, MUNDO) frei verfügbar sein werden. Kernbestandteil der innovativen Förderung der damit verbundenen offenen Bildungspraktiken ist neben der partizipativen Entwicklung und Erprobung von OER-basierten Fortbildungsmaterialien gemeinsam mit Lehrkräften in den fünf Bundesländern der bereits im Projektverlauf unmittelbar erfolgende Ergebnis- und Praxistransfer. In diesem Kontext ist das ReTransfer-Verbundvorhaben in das digitale Kompetenzzentrum Sprachen/Gesellschaft/Wirtschaft eingebettet, eines von insgesamt vier Kompetenzzentren im deutschlandweiten Verbund lernen:digital, mit rund 200 Forschungs- und Entwicklungsprojekten für digitalisierungsbezogene Fort- und Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte.

Das ReTransfer-Projekt wird durch die AG Prof. Dr. Detlef Kanwischer (Goethe-Universität Frankfurt) geleitet. Weitere Projektbeteiligte aus der Geographiedidaktik sind Prof.‘in Dr. Nicole Raschke (TU Dresden) sowie Prof.‘in Dr. Mirka Dickel (Universität Jena). Die vollständige Projektstruktur ist in der Abbildung dargestellt. Alle Informationen zum Projekt finden sich unter https://retransfer.digital/

Kontakt

Sprecher/-in:
Prof. Dr. Detlef Kanwischer, Frankfurt
kanwischer@geo.uni-frankfurt.de
Prof. Dr. Andrea Szukala (Stellv.), Augsburg
andrea.szukala@phil.uni-augsburg.de



ReTransfer Verbundstruktur
© ReTransfer 2023

Projektkoordination:
Dr. Uwe Schulze, Frankfurt
uschulze@geo.uni-frankfurt.de
Melanie Lauffenburger, Frankfurt
lauffenburger@geo.uni-frankfurt.de

Förderhinweis
Das Verbundprojekt ReTransfer ist finanziert durch die Europäische Union – NextGenerationEU und gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind ausschließlich die des Autors/der Autorin und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Union, Europäischen Kommission oder des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wider. Weder Europäische Union, Europäische Kommission noch Bundesministerium für Bildung und Forschung können für sie verantwortlich gemacht werden.

◆

CLIMATE ACTION: PRINZIPIEN UND PRAXIS VEREINEN

AUFRUF ZUR INTERESSENBEKUNDUNG FÜR EINEN BEITRAG IM BUCH ÜBER SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOAL (SDG) 13 (CLIMATE ACTION)

Seit ca. 13 Jahre steht das Forschungs- und Transferzentrum Nachhaltigkeit und Klimafolgenmanagement, kurz FTZ NK, der HAW Hamburg (https://www.haw-hamburg.de/ftz-nk) an der Spitze einer weltweiten Bewegung, die darauf abzielt, ein größeres Engagement der Universitäten für den Klimawandel zu fördern. Diese Forschung hat zu einigen Büchern und Veröffentlichungen in Fachzeitschriften geführt, wie z. B.:

2010

Universities and Climate Change. Introducing Climate Change to University Programmes
https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-642-10751-1

2017

Climate Change Research at Universities: Addressing the Mitigation and Adaptation Challenges
https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-319-58214-6

2018

Implementing Climate Change Research at Universities: Barriers, Potential and Actions
https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0959652617320954

2021

Handling climate change education at universities: an overview
https://enveurope.springeropen.com/articles/10.1186/s12302-021-00552-5

2023

Climate change: Why higher education matters?
https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0048969723034423
Towards a greater engagement of universities in addressing climate change challenges
https://www.nature.com/articles/s41598-023-45866-x

Nach dem Erfolg der Enzyklopädie der SDGs der Vereinten Nationen, der umfassendsten Publikation zu Fragen der nachhaltigen Entwicklung, die

jemals erstellt wurde, mit 17 Bänden und über 2500 Autoren (https://www.springer.com/series/15893), leite ich nun die Veröffentlichung eines Bandes in deutscher Sprache, der sich auf SDG13 (Climate Action, also Klimaschutz und Klimaanpassung) konzentriert. Der Titel lautet: „Climate Action: Prinzipien und Praxis vereinen". Wie der Titel schon andeutet, wird das Buch Pädagogen, Klimawissenschaftlern, Mitgliedern von Nichtregierungsorganisationen und Praktikern die Möglichkeit bieten, ihre Arbeit zu Fragen des Klimawandels zu präsentieren und zu fördern. Das Buch wird von Springer Nature als Teil einer deutschsprachigen SDGs-Buchreihe herausgegeben, deren Details hier zu finden sind: https://www.springer.com/series/17102.

Wir freuen uns besonders über Beiträge von Universitäten aus ganz Deutschland, die sich für Fragen des Klimawandels interessieren und daran arbeiten, unabhängig von ihrem Fachgebiet.

Alle eingereichten Beiträge werden dem üblichen Peer-Review-Verfahren unterzogen. Auf diese Weise werden die Publikationen offiziell für Doktorarbeiten sowie für Beförderungen Amt berücksichtigt. Außerdem sind sie eine hervorragende Ergänzung für den Lebenslauf einer Person.

Interessensbekundungen für einen Beitrag zum Buch, die zunächst aus einer 200 Wörter umfassenden Zusammenfassung des Papiers und den vollständigen Kontaktdaten des Autors/der Autoren bestehen, sollten an das Vorbereitungsteam geschickt werden unter: info@iccip.net

Die Frist für die Einreichung von Abstracts ist der **10. Februar 2024**.

Vollständige Beiträge sind bis zum **30. Mai 2024** einzureichen.

Walter Leal ◆

Tagungen

ANKÜNDIGUNGEN

7. BREMER FREIZEITKONGRESS IN VERBINDUNG MIT DER AKTF-JAHRESTAGUNG 2024

Dimensionen der Nachhaltigkeit in Freizeit und Tourismus: Analysen –Perspektiven – Projekte

30.–31.05.2024, Bremen

Call for Papers

Zielsetzung
Der Bremer Freizeitkongress ist ein wissenschaftliches Forum für Analysen, Perspektiven und Projekte. Im Mittelpunkt steht eine zukunftsfähige Entwicklung der Freizeit. Freizeitwissenschaft ist dabei als eine interdisziplinäre Spektrumswissenschaft zu verstehen, die verschiedene Sichtweisen auf das Phänomen Freizeit zusammenführt. Erstmals wird der Freizeitkongress in Verbindung mit der Jahrestagung des Arbeitskreises Tourismusforschung (AKTF) in der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) veranstaltet. Der Kongress soll ein Ort für einen übergreifenden Erfahrungsaustausch sein und die Freizeit-und Tourismuswissenschaft vorantreiben.

Zielgruppen
Der Kongress ist für ein breites Spektrum an Themen in Freizeit, Kultur, Sport, Medien, Gesundheit und Tourismus aus Deutschland und anderen Ländern geöffnet. Angesprochen und aufgerufen sind alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende, Firmen, Verbände und alle Interessierten, die im interdisziplinären Feld von Freizeit und Tourismus aktiv sind. Schwerpunkt der Veranstaltung ist die nachhaltige Entwicklung von Freizeit und Tourismus.

Formate
Thematisiert werden in Plenumsvorträgen und Workshops Herausforderungen, die sich an eine zukunftsfähige Gestaltung von Freizeit und Tourismus stellen. Der Kongress greift damit den Bedarf nach aktuellen Analysen, wissenschaftlich fundierten Perspektiven und der Evaluation von Projekterfahrungen im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung der Lebensqualität auf.

Themenschwerpunkte
Der siebte Bremer Freizeitkongress setzt drei Themenschwerpunkte für eine nachhaltige Entwicklung in Freizeit und Tourismus.

Bildung und Erlebnis in Freizeit und Tourismus
Wie kann Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in viele Bereiche von Freizeit und Tourismus integriert werden?

- Welche Möglichkeiten für BNE ergeben sich durch einen erlebnisorientierten Ansatz?
- Wie können bildungsbezogene Einrichtungen in Freizeit und Tourismus selbst nachhaltiger werden?
- Welche neuen Kompetenzen brauchen bildungsbezogene Akteure in Freizeit und Tourismus, um Nachhaltigkeitsdimensionen aufgreifen zu können?

Management und Destinationsentwicklung in Freizeit und Tourismus

- Wie lassen sich die globalen Nachhaltigkeitsziele noch stärker in eine Destinationsentwicklung integrieren?
- Welche ökologischen und sozialen Dimensionen eines nachhaltigen Konsums sollten vordringlich aufgegriffen werden?
- Wie können alle Akteure einer Destination in eine nachhaltige Entwicklung einbezogen werden?
- Wie kann eine nachhaltige Destinationsentwicklung evaluiert werden?

Planung und Lebensqualität in Freizeit und Tourismus

- Welchen Beitrag leisten digitale Technologien zur nachhaltigen Gestaltung von Lebensräumen und Lebensqualität?
- Welche Herausforderungen stellen sich für eine Klimaanpassung im Bereich von Freizeit und Tourismus?
- Wie können partizipative Planungskonzepte für eine nachhaltige Lebensqualität umgesetzt werden?
- Wie können neue soziale Ungleichheiten vermieden werden?

Beiträge für die Veranstaltung können bis **31. Januar 2024** in deutscher und englischer Sprache eingereicht werden. Über die Annahme wird bis **29. Februar 2024** informiert. Präsentationen sollten eine Dauer von ca. 20 bis 30 Minuten haben. Hierfür bitten wir um ein Abstract von ca. 300 Wörtern. Eine Publikation der Tagungsbeiträge ist für Ende 2024 vorgesehen. Eine Vollversion muss dafür bis **August 2024** eingereicht werden.

Information und Anmeldung
www.freizeitkongress.de
Dr. Dieter Brinkmann
freizeitkongress@hs-bremen.de ◆

UKRAINIAN REFUGEES IN GERMANY AND THE UNITED STATES AFTER THE WAR: IMPLICATIONS FOR GLOBAL REFUGEE POLICY

Interdisciplinary Workshop

28.–29.06.2024, Passau

Call for Papers

The worldwide rise in the number of refugees in response to military, economic, and ecological devastation has emerged as one of the top global policy issues. It has become even more pressing since Russia's 2022 full-scale invasion of Ukraine, which has produced the historically largest numbers of refugees in recent times—more than 6.3 million refugees globally according to the UNHCR. Over 271,000 refugees were admitted to the United States and an estimated 1,118,205 are recorded in Germany. While the United States is viewed as a country of immigration whose social institutions promote integration, US laws and policies have historically privileged certain groups of migrants and refugees based on a variety of factors which are often racialized, including economic status or national, ethnic, and religious background. Ukrainian war refugees received temporary preferential admission at the US-Mexico border and had access to the newly-created refugee program Uniting for Ukraine. In Germany, which has long ignored its status as a country of immigration, Ukrainian war refugees similarly encountered privileged admission under the aegis of a new legal (EU-wide) framework and generous integration policies. Funded by the Stiftung Deutsch-Amerikanische Wissenschaftsbeziehungen (SDAW/ Foundation on German-American Academic Relations), this interdisciplinary workshop is designed to generate comparative critical insights and expertise on Ukrainian migration and integration in Germany and the United States as case studies for the examination of refugee policies on a global scale. We invite papers that provide critical perspectives on legal

and social policies guiding Ukrainian refugee admission and (temporary or longer-term) integration into Germany and the United States, the relationship of Ukrainians to other refugee and migrant populations, as well as their representation, perceptions, and treatment in both countries. Possible paper topics include, but are not limited to the following themes and topics:

- Refugee admission
- Modes of incorporation
- Local settlement policies
- Refugee and welfare policies in the US and Germany
- Public, media, and political discourses relating to Ukrainian migration/resettlement
- Racialization processes of post-Soviet and Ukrainian migrantsMaking un/equality – un/equal laws or disequaling practices?
- Solidarity

Please send a 300-word paper abstract and a 150-word biographical statement as one PDF-file by **February 15**, 2024 to
Dr. Grit Grigoleit-Richter
Grigoleit-Richter.Grit@uni-passau.de and
Prof. Dr. Claudia Sadowski-Smith
Claudia.Sadowski-Smith@asu.edu

A limited number of travel allowances (200 EUR) is available to PhD candidates/part-time or contingent Faculty. Please indicate if you need a travel allowance when submitting your abstract.

Notifications of acceptance will be sent out by the end of February to allow you ample time for planning your visit to Passau. Booking accommodation in advance is highly recommended!

Select papers from the workshop are published in a special journal issue. Please plan to submit your complete article for the reviewing/publishing process in summer 2024.

Dr. Grit Grigoleit-Richter (Passau) und
Prof. Dr. Claudia Sadowski-Smith (Arizona State University) ◆

INTERNATIONAL COMMISSION ON CONTINENTAL EROSION (ICCE)

Sensitivity of erosion and sediment transport to recent climatic and environmental changes

24.–26.07.2024, Eichstätt

Die Tagung „Sensitivity of erosion and sediment transport to recent climatic and environmental changes" ist offen für Einreichungen mit Bezug zu verschiedensten Prozessmedien, Untersuchungsregionen und methodischen Ansätzen.

Die Anmeldung steht bis **3. März 2024** offen, eine baldige Registrierung und Hotelbuchung ist aufgrund der begrenzten vorreservierten Hotelkontingente anzuraten.

Weitere Informationen

Nähere Informationen zur Tagung (Programm, Keynotes, Post-Conference-Exkursion) sowie die Möglichkeit zur Registrierung findet Ihr/finden Sie auf der Konferenzhomepage
https://www.ku.de/icce2024
Wir freuen uns auf Eure/Ihre Anmeldung und Teilnahme!
Herzliche Grüße

Tobias Heckmann, Florian Haas, Manuel Stark & Michael Becht ◆

31ST COLLOQUIUM OF THE IGU COMMISSION ON THE SUSTAINABILITY OF RURAL SYSTEMS

Contested rural spaces / Territorios rurales en disputa

16.–21.09.2024, Mendoza (Argentina)

First call for papers

The key organizing theme for the Colloquium is "Contested rural spaces / Territorios rurales en disputa". We invite you to discuss different perspectives on developments in rural systems allowing divergences between concepts as 'territory' that are used differently in Latin America. We argue in line with Sandoval et al. (2017:43) that focusing on such conceptual shifts "rais[e] questions over the possibility of a multiple construction of key geographical concepts" (see also Martín 2023 on this topic). Integrating this complexity, we aim to contribute to a mutual and diverse understanding of these concepts which have real-world implications on the sustainable transformation of rural systems.

At the same time, this transformation doesn't happen 'out there' and some scholars are increasingly searching to enrich the academy with different ways of knowledge and worldviews. As Ives et al. (2020:208) pose it: "We argue that preoccupation with external phenomena and collective social structures has led to the neglect of people's 'inner worlds'—their emotions, thoughts, identities and beliefs. These lie at the heart of actions for sustainability, and have powerful transformative capacity for system change". These perspectives are in line with the framing of the Anthropocene which asks to renew approaches in human and non-human collectives. Debaise et al. (2015) among others claim that nature should not be a simply backdrop of our human projects.

The concept of territory is also entangled with the soil. Being a body who gives the gift of life in the view of some communities, soil has also become a commodity which "has led to a focus on soil fertility as the principal mode of engaging with soils" (Salazar et al. 2020:21). But several studies in environmental anthropology, science and technology studies, as well as indigenous studies, and history are engaged to renew and recover more holistic and deeper understandings of soil for the academy.

Furthermore, territory is intimately linked to place attachment and subsistence (Steinhäuser 2020). Bruno Latour has always tried to remind us 'moderns' of our belonging to the earth (see Latour 2018). Here, also hybrid imaginary of territories, especially in young peoples are relevant (de la Vega Leinert et al. 2021). At the same time, some examples of resistance of communities all over the world will be valuable contributions to this conference (e.g. Rico and Volmer 2023).

Meeting in Mendoza, Argentina, could be a chance to reflect as well as to go deeper into different worldwide conceptualizations of territory, rural spaces, and their sustainable development.

Thematic sessions

The thematic sessions will be organized but not limited to four key sub-themes:

1. Regional productions/ecologies.

Agroecology and alternative food networks have recently expanded in the face of the crisis of conventional agriculture. A diversity of experiences of resistance and transition towards agroecology and food sovereignty persist but face many difficulties and processes of conventionalisation. To what extent do these alternatives challenge the primacy of mainstream agribusiness? What role dwoes agroecology play in international policies and the 2030 Agenda for Sustainable Development?

2. Rural-urban disputes.

The boundaries and borders between cities and rural spaces have been transformed, becoming

less obvious and more hybrid. New uses and activities in cities as well as processes of rural gentrification emerge. In addition, new and old land users lead to territorial tensions and disputes. The post-pandemic also implied a revalorisation of rural spaces. Youth and neo-ruralities linked to migration, tourism and the use of new technologies are challenging classical understandings of "the rural".

3. Socio-environmental inequalities and environmental conflicts.

As a result of increased pressure on natural resource extraction, there has been an increase in socio-environmental inequalities and territorial conflict. Processes of soil, water and forest degradation and pollution, including desertification, are coupled with changes in rural labor. To what extent can new case studies provide not only critiques of the existing reality but also prefigure more sustainable alternatives?

4. Land ownership, tenure and planning.

After a certain academic impasse in attention to the "land question", interest in processes of land appropriation, use and management has returned. Issues related to transhumance, natural protected areas, the subdivision of properties and the territorial demands of indigenous peoples are just some of the topics on the current agenda. In addition, policy responses to land and territorial planning, management and development, incorporating renewed perspectives of participation, gender and environment, also deserve to be analyzed.

Abstract submission

Authors are invited to submit abstracts (for paper or poster) under the themes given above but are not limited to these themes. Abstracts of no more than 300 words in length should be submitted by **March 1st**, **2024** through this form: https://forms.office.com/e/RRr0QiARLJ

Abstracts must include information about the following aspects of the research: introduction (clearly stating the problem/objective of the paper), theoretical insights, methodology, findings/results, discussion/conclusion. Abstracts can be submitted in English, Spanish and Portuguese.

Abstracts will be sent for review and participants will be informed by **April 14th** whether an abstract has been accepted.

Important!

Please wait for the registration and payment until early bird registration opens (**April 15th, 2024**).

Contact

31Colloquium-IGU-CSRS@ffyl.uncu.edu.ar

Organizing committee

Dr. Cornelia Steinhäuser, University of Münster, Germany.

Dr. Facundo Martín, Universidad Nacional de Cuyo / CONICET, Argentina

Dr. Fernando Ruiz Peyré, Austrian Academy of Sciences, Austria

References

De la Vega-Leinert, A. C., Kieslinger, J., Jiménez-Moreno, M., & Steinhäuser, C. (2021). Young People's Visions for Life in the Countryside in Latin America. Geographical Review, 1–25. https://doi.org/10.1080/00167428.2021.1925897

Ives, C. D., Freeth, R., & Fischer, J. (2020). Inside-out sustainability: The neglect of inner worlds. Ambio, 49(1), 208–217. https://doi.org/10.1007/s13280-019-01187-w

Latour, B. (2018). Down to earth: Politics in the new climatic regime (C. Porter, Trans.) Polity. Martín, F. (2023). Latin American Political Ecology in Dialogue with Geography. New Directions,

Pitfalls and Lessons Learned. Geographische Zeitschrift, 111(2-3), 137–159 (Latin American Geographies. Territory, Body, Ecology).

Rico-Rodríguez, T., & Volmer, A.-K. Usos y definiciones del territorio en contextos de

explotación minera: Miradas al Macizo Colombiano. FIAR, 15(2), 10–29. http://interamerica.de/current- issue/Rico-Volmer/

Salazar, J. F., Granjou, C., Kearnes, M., Krzywoszynska, A., & Tironi, M. (Eds.). (2020). Thinking with soils: Material politics and social theory. Bloomsbury Publishing Plc.

Sandoval, L. M. F., Robertsdotter, A., & Paredes, M. (2017). Space, Power, and Locality: the Contemporary Use of Territorio in Latin American Geography. Journal of Latin American Geography, 16(1), 43–67. https://doi.org/10.1353/lag.2017.0009

Steinhäuser, C. (2020). Mountain farmers' intangible values foster agroecological landscapes: Case studies from Sierra Santa Victoria in northwest Argentina and the Ladin Dolomites, northern Italy. Agroecology and Sustainable Food Systems, 44(3), 352–377. https://doi.org/10.1080/21683565.2019.1624285

◆

SPATIAL PLANNING AND SPATIAL RESEARCH FROM 1975 TO THE PRESENT

10.–11.10.2024, Rome

Call for Papers

Human societies are influenced by space, but they also shape it. The correspondingly diverse relationships provide a fascinating research perspective that allows the respective social conditions to be more precisely determined through spatial analysis. As the German historian Karl Schlögel put it a few years ago: through spatial analyses we recognise societal problems particularly well – in space we read time. The space we want to refer to at the conference is Europe, in its enormous diversity – from the 1970s to today. We are interested in which readings of space (spatial analyses) have led to which political actions during this time and whether the particularly important scientific disciplines of spatial research and spatial planning have been able to exert the influence they claim, or not.

The aim of the conference is to critically evaluate and provide an analytical overview of important spatial developments and political decisions in Europe since the mid-1970s. The focus will not be on national comparisons but on the question of spatial constellations and the effectiveness of European policies (e.g. regional economic development) in influencing its "Gestalt" in the face of profound changes: the collapse of the Eastern Bloc, a new wave of globalisation, and comprehensive processes of economic, social, and cultural polarisation between urban and rural areas or old and new industrial centres.

Regional disparities have been a major topic of spatial planning and research since the 1970s. This is reflected not the least in the old but somewhat renewed "confrontation", or rather "differentiation", between rural and urban regions on the one hand and between backward or deteriorating old, industrialised regions and booming urban centres with high tech or service industries on the other – i.e., in the parallelism of regression and boom in almost all European states.

The ideas and concepts used to design and structure such spatial constellations have followed national premises, however, we can observe international exchange and even interwovenness between them, e.g., regarding the concept of central places (Zentrale Orte), to name just one example.

Nonetheless, no European-wide policies for regional and local development have been elaborated or even allowed beyond the national jurisdictions. However, the European regional economic development programmes and the

agricultural subsidies have had an enormous influence on the shaping of the European territories. These programmes can all be considered as part of an overall intention to promote spatial cohesion as the fundament for social cohesion. Yet, urban-rural divergencies continue, with considerable differences in social and national configurations relevant to the perception and shape of spatial policies and their political implications, not least in influencing political orientations and impacting political culture, regionally, nationally, and European wide.

Three themes are of particular importance regarding Europe's regions since the 1970s and thus will be of particular interest at the conference:

- Theme 1: Intra-regional social and economic problems or boom and bust on an inter-regional scale.
- Theme 2: The challenges related to Europe's loss of importance on a global scale, regarding the European model of society and questions of environmental and climate protection.
- Theme 3: The actual functioning of the transformation paradigm for the mitigation of the above-mentioned problems, beyond purely normative or rhetorical policy approaches.

The conference is a joint project of the ARL Academy for Territorial Development in the Leibniz Association with the Università degli Studi di Roma Tor Vergata (University of Rome 2).

If you – including but not limited to young academics or planners – are interested in the topics of our conference, as outlined above, we would be pleased to receive your abstract for a potential presentation by **1 March 2024**.

Please send the abstract (not more than 2,500 characters) of your planned presentation in English to
Andreas Klee
andreas.klee@arl-net.de

At the beginning of **May 2024**, we will decide on the speakers, and by the beginning of **June 2024** we will publish the final programme of the conference. The conference presentation itself should not be longer than 20 minutes. Naturally, it should tackle central questions and problems of our proposed concept – preferably including a central thesis and a résumé with an expressive title. All the abstracts received will be evaluated. If accepted, we would like to invite you to Rome (one speaker per paper). Your travel costs and accommodation in Rome will be covered in accordance with the German Federal Travel Expenses Act (BRKG).

The language of the conference is English. As with a previous event in Berlin in autumn 2022, the results will be published in an English-language conference volume by CAMPUS Verlag/ Chicago University Press. No fees will be charged for the publication.

Guests who are not holding presentations are welcome to participate at their own expense. No fees are required.

Please see also a more detailed project description written by the German and Italian organisers Detlef Briesen, Angela D'Orazio, Maria Prezioso and Wendelin Strubelt, all of whom are most willing to answer any questions you might have. Extended Paper (PDF): https://www.arl-net.de/media/271/download ◆

BERICHTE

DEUTSCHE AKADEMIE FÜR LANDESKUNDE E.V.

Regionale Geographien und innovative Ergebnisdarstellungen. Jahrestagung der Deutschen Akademie für Landeskunde e.V. und anschließende Mitgliederversammlung mit Satzungsänderung zur Öffnung der zukünftigen Akademie für geographische Regionalforschung e. V.

Vom 4. bis 5. Oktober 2023 fand die Jahrestagung der Deutschen Akademie für Landeskunde (kurz: DAL, ab 2024: Akademie für geographische Regionalforschung) am Geographischen Institut der Eberhard Karls Universität Tübingen statt. Die Tagung widmete sich dem Thema „Regionale Geographien und innovative Ergebnisdarstellungen" mit dem Ziel, die rechtfertigungsbedürftig gewordenen theoretischen Grundlagen und Darstellungsformen Regionaler Geographie mit besonderem Fokus auf kartographischen Darstellungen zu diskutieren und weiterführende Perspektiven zu entwickeln. Dieser Zielsetzung widmeten sich die Keynotes von Prof. Dr. Winfried Schenk „Zum Spannungsfeld von Allgemeiner und Regionaler Geographie in der deutschen Geographie und Wandlungen der Bedeutung sowie des Inhalts von *Landschaft* (und damit verbundener Darstellungsformen)", von Dr. Alexander Kent zu „Cartography at the Crossroads: Art, Aesthetics and Agency", Prof. Dr. Mark Vetter mit „Eine Game Engine zur Visualisierung von Landschaften und zur Auswertung von Nutzungsinteraktionen im Raum" und Prof. Dr. Craig Colten mit einem Vortrag zu „Losing Land and People: Louisianas's Coastal Crisis". Die Tagung wurde im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit den folgenden Konklusionen geschlossen: Innovative Darstellungsmethoden sind hinsichtlich vielfältiger auf der Tagung adressierten Dimensionen relevant, und für die weitere Entwicklung scheinen insbesondere neue Darstellungspotenziale mit VR und AR beachtenswert. Zusätzlich wurden Potenziale in der Stärkung von Citizien Science in der Regionalen Geographie verortet, wozu nicht nur Darstellungsmethoden, sondern auch eigenständige Forschung mit theoretischem Anspruch und eigener Empirie in der regionalen Geographie auf der Tagung präsentiert wurden. Zudem wurde deutlich, dass sich Regionale Geographien heute insbesondere mit More-than-representational-Theorien denken lassen, was auf der Tagung beispielhaft mit den Bezügen zum Neopragmatismus sichtbar wurde.

Nach dem Abschluss der Tagung fand die Mitgliederversammlung der Deutschen Akademie für Landeskunde statt, in der mit der Änderung der Vereinssatzung eine Öffnung des Vereins beschlossen wurde. Wesentlich war dabei die Namensänderung zu „Akademie für geographische Regionalforschung e.V.", welche eine Fokusverschiebung sichtbar machen soll: weg von klassischer Landeskunde hin zu einer an aktuellen Bedürfnissen ausgerichteten geographischen Regionalforschung, weg von einem Fokus auf Deutschland hin zu einem weiteren räumlichen Spektrum. Weiter wurde die Öffnung der Akademie für geographische Regionalforschung auch für neue Mitglieder beschlossen. An die Stelle des klassischen Akademieprinzips ist nun die Wahl von neuen Mitgliedern nach einem in Vereinen üblichen Verfahren getreten. Diese Beschlüsse bedeuten eine erhebliche Modernisierung der Akademie – jetzt – für geographische Regionalforschung.

Ein entsprechendes Beitrittsformular finden Sie in Kürze auf unserer Homepage unter https://www.deutsche-landeskunde.de/ ◆

ENJUST NETZWERK FÜR UMWELTGERECHTIGKEIT

Internationale Konferenz zum Thema Umweltgerechtigkeit und Gewalt in Chiapas, Mexiko

Das EnJust-Netzwerk ist 2019 an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel gegründet worden, um für Fragen der Umweltgerechtigkeit zu sensibilisieren und die demokratische Beteiligung der Betroffenen von Umweltproblemen zu stärken. Ziel ist es, Akteur:innen aus Wissenschaft, Planung und Zivilgesellschaft zusammenzubringen und Kommunikationsräume, sowie gemeinschaftliche Forschung zu initiieren.

Vom 3. bis 6. Oktober 2023 fand die vierte internationale Jahreskonferenz zum Thema ,,Environmental Justice and Violence: Resistances, Articulations, and Intersections" statt. Organisiert wurde sie von vom EnJust-Netzwerk für Umweltgerechtigkeit in Kooperation mit CIESAS (Centro de Investigaciones y Estudios Superiores en Antropología Social), CIMSUR-UNAM (Centro de investigaciones Multidisciplinarias sobre Chiapas y Centroamérica – Universidad Nacional Autónoma de México), FCPys-UNAM (Facultad de Ciencias Políticas y Sociales - Universidad Nacional Autónoma de México) und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Rund 75 Teilnehmende aus Mexiko, Guatemala, Kolumbien, Peru, Brasilien, USA, Deutschland, Spanien, Belgien, Italien, Finnland, Großbritannien und Schweden kamen online oder in Präsenz zusammen. Als Veranstaltungsstätte dienten Räumlichkeiten von CIMSUR-UNAM und ein für den Konferenzrahmen besonderer Ort, das Bildungszentrum für Nachhaltigkeit Moxviquil. Dort findet Austausch zwischen lokalen und regionalen Initiativen statt, die sich mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen. Der Fokus liegt auf dem Angebot alternativer Bildungsprogramme zu Fragen der sozialen und ökologischen Gerechtigkeit für junge Menschen mit begrenzten finanziellen Mitteln. Dieser besondere Ort kreierte einen Raum für die Konferenz,

© Kim Nierobisch

© Kim Nierobisch

in dem Wissen gefördert und das Lokale mit dem Internationalen in engem Praxisbezug verknüpft werden konnte.

Am Tag vor dem offiziellen Beginn der Tagung wurde als erste gemeinsame soziale Aktivität der Dokumentarfilm „Río Negro“ (Schwarzer Fluss) gezeigt, der von dem Problem der Abwasserverschmutzung von Mexiko-Stadt handelt. Diese wie auch viele weitere Aktivitäten auf der Konferenz waren öffentlich zugänglich. Zum Auftakt der Konferenz wurden die Werte des EnJust-Netzwerks als Grundlage des Treffens vorgestellt: Horizontalität, respektvoller Dialog und Ablehnung jeglicher Form von Diskriminierung oder Ausgrenzung.

Den Hauptvortrag auf der Konferenz hielt Prof. Dr. Diana Ojeda (Indiana University) über das Thema ,,Placing Life at the Center: Environmental Justice and Violence from a Feminist Latin American Political Ecology Perspective”. Weiter fand eine Blue Justice Hybrid Session in Kooperation mit der Universität Bremen und der Kellner-Stoll Stiftung statt. Thematische Sessions haben sich in Form von Kurzbeiträgen und anschließender Diskussion mit folgenden Themen beschäftigt:

- Session 1 und 4 zum Thema Territorium, Enteignungen und Extraktivismus
- Session 2 zu theoretischen Ansätzen zu Gewalt in Umweltgerechtigkeit
- Session 3 über Gewalt und Widerstand in städtischen und stadtnahen Gebieten

© Kim Nierobisch

© Kim Nierobisch

- Session 5 über soziale und geschlechtsspezifische Ungleichheiten in Fragen der Umweltgerechtigkeit
- Session 6 über Umweltrecht, institutionelle Gewalt, staatliche Ungerechtigkeiten und Nekropolitik

Insgesamt konnte auf der Konferenz ein hohes Maß an Diversität abgebildet werden, es waren unterschiedliche Teilnehmende in Bezug auf Region, Geschlecht oder akademischen Grad vertreten. Besonders wurden auch junge Wissenschaftler:innen dazu ermutigt, sich einzubringen. Grundlegend wurde dies auch durch finanzielle Unterstützungen, wie die Erstattung von Reisekosten durch den Internationalisierungsfonds der Universität zu Kiel, möglich.

Aus der Konferenz heraus haben sich neue Formen der Zusammenarbeit entwickelt. So haben Ignacio Rubio Carriquiriborde und Violeta Gutierrez im Rahmen der AG Lateinamerika ein Seminar zum Thema „Soziologie des Raumes" an der Nationalen Universität UNAM im Jahr 2024 entwickelt. Eine weitere Gruppe, die seit dem Treffen in Mexiko in engem Kontakt zueinandersteht, arbeitet zu struktureller und symbolischer Gewalt und Umweltgerechtigkeit. Aus der Blue Justice Session zeichnet sich gerade auf Initiative von Celia Ruiz de Oña Plaza und Victor Velazquez eine engere Zusammenarbeit ab, die zukünftig auch im Rahmen einer Untergruppe innerhalb des EnJust-Netzwerks stattfinden soll.

Im Lauf des Jahres 2024 wird eine populärwissenschaftliche Publikation veröffentlicht, die den konzeptionellen Rahmen der Konferenz aufgreift. Es werden aktuelle Themen und zentrale Diskussionen sowie eine Reihe von den Teilnehmenden vorgestellte Fälle dargestellt, die sich mit den verschiedenen Formen von Gewalt im Zusammenhang mit Umweltgerechtigkeit, Umweltwiderstand und -kämpfen beschäftigen. Der regionale Schwerpunkt liegt auf Mexiko und Lateinamerika.

Für das EnJust-Netzwerk als Ganzes war die Konferenz in Mexiko ein wichtiger Schritt hin zu mehr Dezentralisierung und Internationalisierung. Durch die Lage der Konferenz war es lokalen Akteur:innen möglich, ihre Sichtweise und Erfahrungswerte zu den Themen Umweltgerechtigkeit und Gewalt auf eine internationale Plattform zu tragen und Synergien zu bilden. Die emotionalen und angeregten Diskussionen und Präsentationen verdeutlichen die Notwendigkeit dieser Konferenz. Auch im lateinamerikanischen Kontext gilt diese Auseinandersetzung als innovativ und neuartig im Angebot von Kongressen und Veranstaltungen zum Thema Umweltgerechtigkeit. Im Zentrum der Debatten standen Fragen

nach der Rolle von Wissenschaft in Bezug auf Aktivismus, alternativen Wissenssystemen und dekolonialen Gedanken in Bezug auf Umweltgerechtigkeit.

Im Fokus steht weiterhin auch der Austausch darüber, wie das Netzwerk seinem integrativen Anspruch in Zukunft begegnen kann. Hierbei tauchen zum Beispiel Fragen nach Sprachbarrieren auf. Für viele Teilnehmende war es wichtig, sich in ihrer eigenen Sprache ausdrücken zu können – nicht nur wegen der Leichtigkeit des mündlichen Ausdrucks, sondern auch wegen des Umfangs und der Tiefe der Gespräche und Diskussionen.

Die nächste EnJust-Konferenz findet vom **21. bis 23. November 2024** in Hamburg unter dem Titel ,,Environmental Justice in the Age of Planetary Peril: Agencies, Strategies, Mobilizations" statt.

Weitere Informationen

https://enjust.net
Libertad Chavez-Rodriguez (CIESAS Noreste)
Celia Ruiz de Oña Plaza (CIMSUR-UNAM)
Ignacio Rubio Carriquiriborde (FCPyS-UNAM)
Silja Klepp (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)
Florian Dünckmann (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)
Jenny Bischoff & Kim Nierobisch (Koordinationsteam EnJust-Netzwerk für Umweltgerechtigkeit) ◆

DIE RESILIENTE STADT – KONZEPTE, KONFLIKTE, LÖSUNGEN

Buchvorstellung und Praxisaustausch

Am 13. November 2023 fand am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ in Leipzig die Präsentation des Buches „Die Resiliente Stadt – Konzepte, Konflikte, Lösungen" statt. Der Einladung waren ca. 80 Gäste aus Wissenschaft und Stadtplanungspraxis sowie Studierende gefolgt. Das Ziel der Veranstaltung bestand darin, die zentralen Buchinhalte zu präsentieren und diese hinsichtlich Praxistauglichkeit in einer Podiumsdiskussion und gemeinsam mit dem Publikum zu besprechen. Denn das Buch will neben fundierten Analysen und neuen Einblicken auch spannende Lektüre bieten und zur kritischen Auseinandersetzung auffordern.

Sigrun Kabisch eröffnete die Veranstaltung und erläuterte die Themenstellung des Buches, seine Struktur und dem von der Autorenschaft verfolgten Anliegen. Dabei spannte sie den Bogen von der wissenschaftlichen Auseinandersetzung um die Erreichung der Sustainable Development Goals (insbesondere SDG 11 zu resilienten Städten) über die Alltagserfahrungen der Menschen im Zusammenhang mit der Coronakrise und der Hochwasserkatastrophe bis hin zu Verlautbarungen der nationalen Stadtentwicklungspolitik mit Blick auf das beschlossene Memorandum „Urbane Resilienz". Sie erläuterte, dass das Buch ein Produkt einer interdisziplinären, langjährig fun-

Kurzvortrag Extremereignisse

dierten Forschungsstrategie am UFZ ist. Mit 17 Beiträgen, die aktuelle Stadtentwicklungen im Hinblick auf Resilienz analysieren, Konzepte und Lösungen vorstellen sowie Konflikte, Dilemmata und Interessenskonflikte diskutieren, ist es weitgehend empirisch fundiert und praxisbezogen.
Die Vorstellung der zentralen Buchinhalte, moderiert von Ellen Banzhaf, umfasste die vier Themen konzeptionelle Grundlagen, Quartiersansätze, blau-grüne Infrastrukturen sowie Umweltstressoren und Extremereignisse. Jedes Thema wurde von einem der Autor*innen präsentiert und visuell veranschaulicht.

Um eine erste Resonanz auf das Fachbuch zu erhalten, schloss sich eine Podiumsdiskussion an, die von Dieter Rink moderiert wurde. Dazu waren aus Leipzig eine Vertreterin des Amtes für Umweltschutz, der Klimaschutzmanager des Stadtplanungsamtes, ein Stadtplaner mit eigenem Büro und eine Stadträtin aus dem Fachausschuss Stadtentwicklung und Bau eingeladen worden. Im Zentrum stand die Frage, in wieweit Resilienz in die alltägliche Stadtplanung und Stadtentwicklung aufgenommen und als Leitbild bzw. strategisches Ziel akzeptiert wird. Die beiden Vertreter*innen von Ämtern der Stadt brachten das Ergebnis einer Kurzumfrage unter 50 Beschäftigten mit, in der sie der Kenntnis und der Verwendung des Begriffs Resilienz in der Leipziger Stadtverwaltung nachgingen. Diese Befragung machte deutlich, dass die bewusste Verwendung von Resilienz nur von einem Drittel der Befragten erfolgt. Des Weiteren zeigte die Analyse von 58 Vorlagen des Stadtrates, dass der Begriff vorrangig im Zusammenhang mit Klimaanpassung, energetischer und wassersensibler Stadtentwicklung und bei städtebaulichen Maßnahmen auftaucht. Die Podiumsdiskussion machte deutlich, dass Resilienz bislang noch nicht eine breite Anwendung gefunden hat und Vermittlungsbedarf besteht. Danach richteten die Diskutant:innen ihr Augenmerk auf den Beitrag der Wissenschaft für die praktische Um-

Podiumsdiskussion

Die Herausgeber:innen des Buches (v.l.): Dieter Rink, Ellen Banzhaf, Sigrun Kabisch

setzung der Zielstellung, eine Stadt auf unterschiedlichen Ebenen resilient zu gestalten. Ausgehend von einer umfassenden Würdigung des Buches reichten die Vorstellungen und konstruktiven Kritiken von der Forderung, ökonomische und finanzielle Rahmenbedingungen stärker zu beachten bis hin zum Wunsch, seitens der Stadtverwaltung selbstkritisch eine Umsetzung resilienter Strategien zu prüfen und zu dokumentieren.

Im sich daran anschließenden Austausch mit dem Publikum betonten einige Teilnehmer:innen die inhaltliche Breite des Resilienzverständnisses im Stadtkontext. Eine Wortmeldung unterstrich, dass das Resilienzanliegen nicht an der Stadtgrenze Halt machen darf, sondern im regionalen Zusammenhang verstanden werden muss. Der Vertreter des vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung empfahl den Austausch mit anderen Städten, um deren Erfahrungen hinsichtlich der Umsetzung des Resilienzkonzepts aufzunehmen.

Im Anschluss luden die Herausgeber:innen des Buches zu einem kleinen Empfang ein, um in lockerer Runde die Diskussionen fortzusetzen. Die persönlichen Kontakte führten dazu, dass Netzwerke erweitert oder gefestigt sowie neue Forschungsfragen ausgetauscht werden konnten.

Weitere Informationen

https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/978-3-662-66916-7.pdf?pdf=button

Kontakt

Prof. Dr. habil. Sigrun Kabisch
sigrun.kabisch@ufz.de ◆

Arbeitskreise

ANKÜNDIGUNGEN

AK SÜDASIEN

02.–03.02.2024, Augsburg

Programm

Friday 02.02.24

9:00
Registration
- Welcome by Markus Keck (University of Augsburg)
- Keynote by Anindita Datta (in person)

11:00
Panel 1: Indigenous environments
- Matthias Schmidt: Erosion of the commons in the Karakoram of northern Pakistan?
- Nahreen I. Khan, Mohammed Rasel: Socio-Ecological Dynamics of Rohingya Influx-led Deforestation: Evidence from Ukhia, Cox's Bazar, Bangladesh
- Usman Ashraf: Resisting extractivism: Thari Indigenous people's struggles against the Belt and Road Initiative

13:30
Panel 2: AgriFood scapes
- Swathi Manalodiparambil: Belonging versus Ownership: Paniyas in Agrarian Landscape
- Fizza Batool: Nothing to Eat but Cherries and Apples: Politics of Wheat Subsidies in Ishkoman Valley, Gilgit-Baltistan, Pakistan
- Miriam Wenner: Assembling fair labour in Indian tea and granite industries. Transformations through voluntary sustainability standards?

15:30
Panel 3: Risk scapes
- Muhammad Nasar-u-Minallah: Spatio-Temporal Evaluation of Urban Pollution Islands and Variability of Urban Heat Islands in Lahore, Pakistan
- Alexandra Titz: Diversity and complexity of protracted disaster displacement in urban areas of Kathmandu Valley, Nepal annual reunion of the members of the AK Südasien

Saturday 03.02.24

9:00
Keynote by Ejnavarzala Haribabu (online)
Panel 4: Water scapes
- Tulika Kumar: Influence of Place Attachment on Flood Risk Perception: A study of Kosi River Basin in Bihar
- Paul Wagner, Athira Pavizham, Bs Soundharajan, Sreeraj Sreenivas, Kristin Peters, Nicola Fohrer, Jens Kiesel: A comprehensive approach to disentangle climate and land cover change impact on water resources (DECLARE)

11:00
Panel 5: Health scapes
- Annalia Gminder: Healthcare Facilities as Therapeutical Landscapes –The Importance of Water, Sanitation and Priya Singh: Hygiene - Gap in Awareness Generation and its impact on the Utilisation: A case of RSBY in India Farewell by Prof. Dr. Markus Keck

Kontakt
Merle Müller-Hansen
merle.mueller-hansen@uni-a.de ◆

Arbeitskreis SÜDASIEN

AK GEOGRAPHISCHE STADTFORSCHUNG IM ENTWICKLUNGSKONTEXT

WORKSHOP OF THE WORKING GROUP URBAN GEOGRAPHIES IN THE GLOBAL SOUTH

19.–20.04.2024, Bonn

Der nächste Workshop des Arbeitskreises Geographische Stadtforschung im Entwicklungskontext findet vom 19. bis 20. April 2024 in Bonn statt. Im Sinne des Austausches mit Kolleg:innen im Globalen Süden wird es ein hybrider Workshop sein.

Der Workshop steht unter dem Fokusthema „Thinking with and beyond infrastructures". Hierzu konnten wir Dr. Mary Lawhon (University of Edinburgh) für eine Keynote gewinnen, und wir möchten Sie und Euch herzlich einladen, in Vorträgen Ihre/Eure Forschungsprojekte und -ergebnisse aus dieser Perspektive zu beleuchten. Diese Vorträge werden wir entsprechend bündeln. Darüber hinaus möchten wir in weiteren Sitzungen gern allen Wissenschaftler:innen die Möglichkeit bieten, aktuelle Forschungsarbeiten zu präsentieren.

Wir freuen uns über Vortrags-Einreichungen entweder zu unserem Fokusthema oder zum allgemeinen Thema „Urban Geographies in the Global South" bis **15. Februar 2024**. Den Link zur Anmeldung, weitere Informationen sowie den englischsprachigen Call finden Sie online in der Rubrik „Call for Papers" auf der Homepage des VGDH. Wir freuen uns sehr auf spannende Einreichungen und möchten Sie bitten, den Call an weitere interessierte Kolleg:innen insbesondere im/aus dem Globalen Süden zu zirkulieren.

Kontakt
Alexander Follmann
a.follmann@uni-bonn.de

Alexander Follmann & Carsten Butsch (Bonn); Tabea Bork-Hüffer, Beate Lohnert & Rainer Wehrhahn (Sprecher:innenteam) ◆

AK GEOGRAPHISCHE ENERGIEFORSCHUNG

ENERGIEKRISEN | ENERGIEZUKÜNFTE: RÄUMLICHE PERSPEKTIVEN AUF NACHHALTIGE TRANSFORMATIONEN

06.–08.06.2024, Marburg

Call for Papers

Der Kohleausstieg in den noch bestehenden Braunkohlerevieren, die Neuordnung der Gasversorgung nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine und der Abschluss neuer internationaler Partnerschaften für eine zukünftige Versorgung mit Wasserstoff – die Veränderung bestehender Energiesysteme vollzieht sich teilweise schnell und auf verschiedenen räumlichen Ebenen. Zur Transition hin zu erneuerbaren Energien traten unerwartete Entwicklungen, die erneut Fragen der Versorgungssicherheit in den Fokus rücken (Bradshaw 2010). Mit der zunehmenden Elektrifizierung des Heizens und des Verkehrs auf der einen Seite sowie der Persistenz bestehender fossiler Systeme auf der anderen Seite bestehen verschiedene Energietechnologien nebeneinander. Veränderungen des Preisniveaus und der Regulierung definieren die Wirtschaftlichkeit bestehender Energietechnologien neu. Währenddessen bestehen Diskussionen über alte und neue Abhängigkeiten und Ungleichheiten, die durch die Extraktion fossiler Energieträger und von Rohstoffen für erneuerbare Energiesysteme produziert werden (Kumar 2022). Das System der Energieversorgung ist in Bewegung und erfordert damit auch eine Weiterentwicklung geographischer Energieforschung.

Dabei werden in den politischen Versuchen, Antworten auf die aktuellen Herausforderungen zu geben, bereits heute die Grundlagen für die zukünftige Gestaltung der Energieversorgung gelegt. Die Krise der Energieversorgung kann räumlich produktiv wirken (vgl. Brinks & Ibert

2020), auch wenn unterschiedliche technische Zukunftsvorstellungen nebeneinander bestehen und sich teilweise widersprechen (Longhurst & Chilvers 2019, Sovacool 2019). So entstehen neue Konfliktorte, wie zum Beispiel um Flüssiggasterminals in Norddeutschland. Zusätzlich sind Auseinandersetzungen um die Zukunft der Energieversorgung nicht nur mit regionaler Energiesicherheit, sondern auch mit Leitbildern regionaler Entwicklung und zukünftiger Wirtschaftsstruktur verbunden (Brock et al. 2021, Chateau et al. 2021). Vorstellungen der Transformation von Energiesystemen berühren somit nicht nur Fragen des Klimaschutzes, sondern ebenso Ansätze einer Postwachstumsgesellschaft (Kopatz 2014, Lange et al. 2020). Vor diesem Hintergrund laden wir Beiträge zu drei thematischen Strängen im Workshop des Arbeitskreises „Geographische Energieforschung" ein.

Energiezukünfte | Energiekrisen
Dieser Strang fokussiert auf das skizzierte Wechselspiel zwischen Krisen der Energieversorgung und der Entwicklung von neuen sozialen, technischen und räumlichen Visionen der Energieversorgung. Themen für Beiträge umfassen unter anderem: soziale und technische Narrative der Energieversorgung, Krisen und Ungleichheiten in der Energieversorgung, das Zusammenspiel von Leitbildern räumlicher Entwicklung und Energieversorgung, sowie die Räumlichkeit und Zeitlichkeit von Energieinfrastrukturen und deren Transformation.

Raumproduktionen durch Wasserstoff
Der zweite Strang befasst sich mit der technischen und organisatorischen Entwicklung sowie emergenten Verflechtungen der Wasserstoffwirtschaft in verschiedenen räumlichen Kontexten. Beiträge können unter anderem behandeln: die geopolitischen und internationalen Dimensionen von Wasserstoff, unternehmerische und politische Strategien zur Förderung von Wasserstoff, die Materialität von Wasserstoffinfrastrukturen sowie neue Wertschöpfungsketten, räumliche Ungleichheiten und Konflikte im Zusammenhang mit der Gewinnung von Wasserstoff.

Offener Strang
Für den dritten Strang sind weitere energiegeographische Beiträge eingeladen, die sich mit konzeptionellen Zugängen, methodischen Ansätzen, neuen empirischen Entwicklungen oder der räumlichen Planung der Energieversorgung beschäftigen.
Zu diesen drei Strängen können Beiträge in verschiedenen Formaten eingereicht werden:

- Klassische Full Paper für einen Vortrag von 15 bis 20 Minuten,
- Kurzbeiträge, die konzeptionelle Skizzen, empirische Vignetten oder Kommentare enthalten, oder
- Experimentelle Beiträge, jenseits der klassischen Vortragsformate.

Wir bitten um die Zusendung von Abstracts im Umfang von bis zu 200 Wörtern bis **15. März 2024** an:
energiegeographie2024@uni-marburg.de

Sören Becker (Marburg), Antje Bruns (Trier), Matthias Naumann (Cottbus)

Literatur

Bradshaw, Michael J. (2010): Global energy dilemmas: a geographical perspective. In: The Geographical Journal 176(4), 275–290.

Brinks, Verena & Ibert, Oliver (2020): From Corona Virus to Corona Crisis: The Value of An Analytical and Geographical Understanding of Crisis. In: Tijdschrift voor economische en sociale geografie 111(3), 275–287.

Brock, Andrea, Sovacool, Benjamin & Hook, Andrew (2021): Volatile Photovoltaics: Green Industrialization, Sacrifice Zones, and the Political Ecology of Solar Energy in Germany. In: Annals of the American Association of Geographers 111(6), 1756–1778.

Chateau, Zoé, Devine-Wright, Patrick & Wills, Jane (2021): Integrating sociotechnical and spatial imaginaries in researching energy futures. In: Energy Research & Social Science 80, 102207.

Longhurst, Noel & Chilvers, Jason (2019): Mapping diverse visions of energy transitions: co-producing sociotechnical imaginaries. In: Sustainability Science 14, 973–990.

Kopatz, Michael (2014): Suffizienz als Teil der Energiewende. In: Energiewirtschaftliche Tagesfragen 64(10), 8–10.

Kumar, Ankit (2022): Energy geographies in/of the Anthropocene: Where now? In: Geography Compass 16(10), e12659.

Lange, Bastian, Hülz, Martina, Schmid, Benedikt & Schulz, Christian (Hrsg.) (2020): Postwachstumsgeographien. Raumbezüge diverser und alternativer Ökonomien. Bielefeld: transcript.

Sovacool, Benjamin (2019): Visions of Energy Futures. Imagining and Innovating Low-Carbon Transitions. Abingdon/New York: Routledge. ◆

AK HOCHGEBIRGE (AKH)

AKTUELLE THEMEN DER HOCHGEBIRGSFORSCHUNG

07.–09.06.2024, Bad Hindelang

Call for Papers

Die Arbeitsgemeinschaft für vergleichende Hochgebirgsforschung (ARGE) und der Arbeitskreis Hochgebirge (AKH) richten vom 7. bis 9. Juni 2024 eine gemeinsame Tagung in Bad Hindelang (Oberallgäu) aus. Zur Teilnahme an dieser Tagung sowie zur Präsentation von wissenschaftlichen Vorträgen oder Postern wird hiermit herzlich eingeladen.

Freitag, 7. Juni, ist für wissenschaftliche Präsentationen zu aktuellen Themen der Hochgebirgsforschung reserviert. Am **Samstag, 8. Juni**, besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Tagesexkursion in die Allgäuer Bergwelt. Der **Sonntagvormittag, 9. Juni**, ist für die Besprechung organisatorischer Vereins- und Arbeitskreisangelegenheiten vorgesehen.

Neben etablierten Hochgebirgsforscherinnen und -forschern ist insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs eingeladen, Vorträge oder Poster aus abgeschlossenen oder laufenden Projekten zu präsentieren. Dabei sind Beiträge mit einem Fokus auf hochgebirgsrelevante Themen sowohl mit natur- als auch sozialwissenschaftlichen Ansätzen erwünscht. Bitte senden Sie Vortragsangebote mit einem kurzen Abstract (max. 300 Wörter) bis **1. März 2024** an:
Christoph Mayer
Christoph.Mayer@lrz.badw-muenchen.de

Die Tagung findet in der Jugendbildungsstätte des Deutschen Alpenvereins in Bad Hindelang statt, die auch eine begrenzte Anzahl an Schlafmöglichkeiten bietet. Der Preis pro Nacht und Person im Doppel/Mehrbettzimmer beträgt 65 Euro bzw. 46,50 Euro für Personen unter 27 Jahren. Der Einzelzimmerzuschlag beträgt 18 Euro. DAV-Mitglieder erhalten die Übernachtung 10 Euro günstiger. Die Jugendausbildungsstätte bietet Halbpension mit Lunchpaket bzw. Tagungsverpflegung an, die im Übernachtungspreis enthalten ist. Verbindliche Anmeldungen für Übernachtungen in der DAV-Jugendausbildungsstätte senden Sie bitte an:
Christoph Mayer
Christoph.Mayer@lrz.badw-muenchen.de
Zudem gibt es vor Ort auch eine sehr breite Auswahl an weiteren Unterkünften, sodass für jeden Geschmack vorgesorgt ist.
Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme
Der ARGE-Vorstand und das AKH-Sprecherteam

Prof. Dr. Matthias Schmidt (Augsburg) ◆

BERICHTE

AK GEOGRAPHISCHE MIGRATIONSFORSCHUNG

Die Produktion und Transformation von Räumen der Migration. Ein Kurzbericht zur 9. Jahrestagung des AK Geographische Migrationsforschung

Ganz unterschiedliche Räume der Migration standen im Fokus der Jahrestagung des AK Geographische Migrationsforschung am 23. und 24. November 2023 in Osnabrück (Organisation: Christine Lang und Philip Verfürth): von Grenzräumen über Ankunftsquartiere und Räume städtischer In/Exklusionen bis zu geographischen Imaginationen und mappings.

An den verschiedenen Tagungsbeiträgen wurde deutlich, welche Vielzahl an Faktoren und Akteuren an der Produktion solcher Räume beteiligt ist. Stark gemacht wurde dabei unter anderem die häufig weniger beachtete Rolle von Organisationen und ihrer raumbezogenen Praktiken, Kategorisierungen und Repräsentationen. So argumentierten Christine Lang und Philip Verfürth am Beispiel von Arbeitsmigration und migrantischer Arbeit, dass eine systematischere Untersuchung des Nexus Organisationen – Migration für die geographische Forschung lohnend ist. Max Pochadt hob die Bedeutung von Wohnungsbauunternehmen und anderen Vermieter:innen für Wohnbiografien von Migrant:innen hervor und Isabel Ramos Lobato und Heike Hanhörster verdeutlichten, wie Grundschulen (sozial-)räumliche Ungleichheit und schulische Segregation maßgeblich mitproduzieren.

Im Kontext zunehmender Restriktionen insbesondere in der Asyl- und Grenzpolitik gerät die Handlungsmacht von Migrant:innen leicht aus dem Blick. Hier setzte beispielsweise der Beitrag von Stefan Kordel, Tobias Weidinger und David Spenger zum ehrenamtlichen Engagement von Migrant:innen an, der zeigte, in welch ausgeprägtem Maße Migrant:innen gerade auch in ländlichen Räumen in Deutschland ehrenamtlich aktiv sind. Dass Migrant:innen, selbst unter den widrigsten Umständen, wie langanhaltenden Vertreibungssituationen, gewaltvollen Zurückweisungen und „weaponized landscapes", versuchen, Handlungsspielräume zu nutzen und auszuweiten, machten die Beiträge von Benjamin Etzold und Philipp Themann deutlich. Auch in scheinbar ausweglosen Situationen entwickeln Migrant:innen, u. a. mithilfe solidarischer Netzwerke, eigene Umgangsstrategien. Diese Strategien zu erkennen und zu stärken, sei auch eine Aufgabe geographischer Migrationsforschung, so die Vortragenden. Inwiefern hier von einer *autonomy of migration* gesprochen werden kann und soll, wurde – angesichts der mächtigen und oft gewaltvollen Kontroll- und Disziplinierungsversuche von staatlichen Akteuren – kontrovers diskutiert.

Neben der Transformation von Räumen der Migration über die Zeit setzten sich die Beiträge auch mit der Frage auseinander, wie durch Raumproduktionen Zeitlichkeiten von Migration und Ankunft strukturiert werden. So warfen Antonie Schmiz und Sylvana Jahre die Frage auf, wie Ankunft gedacht werden kann angesichts einer Aufnahmepolitik, die auf eine dauerhafte Vorläufigkeit bzw. auf ein Nicht-Ankommen zielt. Hier wurden Parallelen zwischen Ankunfts- und Transiträumen deutlich, etwa in Bezug auf das „Gestrandetsein" bzw. die Unsicherheit des Aufenthalts. Miriam Nessler und Heike Hanhörster zeigten, wie bürokratisches „paperwork" Ankunft und Teilhabe strukturiert und dadurch Ankunftsinfrastrukturen mitproduziert. Mit der Verschränkung von Perspektiven auf Zeitlichkeit und räumlich-materiellen Infrastrukturen im Kontext von Migration wurde dabei das Thema der letzten AK-Tagung weitergeführt, zu dem ein gerade

erschienenes Special Issue („Infrastructures and Migration", Geographica Helvetica, Hrsg. Anna-Lisa Müller und Leonie Tuitjer) präsentiert werden konnte.

Die Diskussion über Räume der Migration profitierte auch von vielfältigen methodischen Ansätzen. So präsentierte Ann-Christine Link Ergebnisse einer quantitativen Analyse zur Rolle von Klima- und Umweltfaktoren für die innereuropäische Migration. Einen kritisch kartographischen Ansatz verfolgte der Beitrag von Mert Pekşen zur Kartierung rechtsextremer und rassistischer Gewalt in Deutschland. Sabine von Löwis diskutierte, wie Mental Maps genutzt werden können, um „Fluchträume" von Menschen aus der Ukraine zu erfassen, und Katja Girr ging dem Zusammenhang von Raum, Emotionen und Wissensproduktion in der Migrationsforschung durch die Nutzung autoethnographischer Methoden nach.

Ein Blick auf die Produktion von Räumen der Migration bedeutet nicht zuletzt auch unsere eigene Rolle als Ko-Produzent:innen in den Blick zu nehmen. Intensiv diskutierten wir nicht nur, wo und wie wir Räume der Migration in unserer Forschung untersuchen, sondern auch, wie wir unsere Ergebnisse in die aufgeheizten öffentlichen Debatten zu Migration, Flucht und Asyl einbringen können und wollen. Besonders passend für die anregenden Diskussionen bei der AK-Tagung kam die Nachricht, dass die DFG den Sonderforschungsbereich „Produktion von Migration" an der Universität Osnabrück bewilligt hat, der u. a. die Bedeutung von Räumen bei der Herstellung und Aushandlung von Migration untersucht und in dem geographische Perspektiven einen wichtigen Stellenwert einnehmen. Ganz sicher wird es in den nächsten Jahren spannende Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen dem SFB und den Mitgliedern des AK Geographische Migrationsforschung geben.

Sophie Hinger, Matthias Land, Christine Lang, Philip Verfürth ◆

AK NATURGEFAHREN UND NATURRISIKEN

Hitze, Dürre, Hochwasser und Waldbrände: Wie umgehen mit neuen Extremen?

Im ersten Vortrag der Jahrestagung am 22.September 2023 in Frankfurt am Main stellte Frauke KRAAS, Köln, am Beispiel von Myanmar dar, wie eine Kombination unterschiedlicher Faktoren zu Kaskadeneffekten führt, die Katastrophen vielschichtig macht: Wirbelstürme, ein Regierungsumsturz, die COVID-19-Pandemie und darauffolgende verkettete Effekte. Im Zentrum der Präsentation standen Fragen zu Governance und Steuerung, die mit diesem vielfältigen Thema zu tun haben.

Im zweiten Vortrag von Sophie VAN DER HEIJDEN, Bonn, wurden ebenfalls Governance-Anforderungen untersucht, in diesem Falle zur Wasserversorgung. Es wurde in der Analyse der Experteninterviews aufgezeigt, dass es im Bereich humanitärer Hilfe noch fehlendes Wissen und thematische Zugangsprobleme gibt. Insbesondere der Bereich der Abwasserentsorgung wird derzeit noch weniger stark beachtet. Obwohl es auf europäischer und internationaler Ebene konzeptionelle Ansätze und auch Ansätze einer praktischen Umsetzung gibt, sind auf nationaler Ebene diese Konzepte gerade im Bereich Gesundheitsversorgung noch weniger entwickelt.

Im dritten Vortrag von Daniel LORENZ, Berlin, wurden die Vorfälle zum Hochwasser 2021 im Ahrtal noch einmal aufgerollt. Die Fragen der Nutzung von Daten aus Messpegeln und die zeitliche Entwicklung der Datenqualität wurden ebenso dargestellt wie auch die parallele Entwicklung der Reaktion der Katastropheneinsatzkräfte. Dabei wurde als zentrale Aussage deutlich, dass eine Diskrepanz in der Denkweise und den Abläufen besteht zwischen einem Top-down-Ansatz aus der Wasserwirtschaft, und einem Bottom-up-Ansatz aus der Katastrophenmanagement-Bearbeitung.

Im vierten Vortrag von Udo NEHREN, Köln, wurde deutlich, wie vielfältig naturbasierte Lösungen im Naturgefahrenmanagement sind und einerseits bei der Hochwasservorsorge, aber auch bei Dürren und Waldbränden angewendet werden können. Der Beitrag zeigte anhand systematischen Literaturanalyse jedoch deutlich, dass es gerade beim Thema Hochwasser bislang nur wenige Studien gibt, die eine Wirksamkeit derartiger Maßnahmen belegen können. Gerade diese liefern jedoch wichtige Anregungen in Richtung auf eine mögliche Problemlösung. Es wurde diskutiert, die grauen, grünen und blauen Infrastrukturen konzeptionell zu verschmelzen, um für Transformation in den Regionen wie im Rheinland im Zuge des Ausstiegs aus der Braunkohleförderung Impulse für Querschnittsthemen zu liefern.

Begrünungen in Stadtflächen waren Thema des fünften Vortrags von Catharina LÜDER, Berlin. Begrünungen sind einerseits eine wichtige Ressource, können aber auch als eine Art kritische Infrastruktur angesehen werden. Grünflächen und Vegetation sind aber wiederum von anderen Infrastrukturen, wie etwa der Bewässerung, abhängig. Die Gefahren an sich, wie Hochwasser und Dürren, aber auch der Umgang mit Begrünung durch die zuständige Verwaltung sind hier Themenfelder, die zusammen auf den Erhalt von Grünflächen einwirken können. Inwiefern Infrastruktur hier neu gedacht werden muss, ist eine auffordernde Fragestellung aus dem Vortrag.

Im Anschluss an die fünf Vorträge wurde angeregt zu den Impulsen aus den Vorträgen diskutiert. So wurde beispielsweise kritisch hinterfragt, ob der Begriff der kritischen Infrastruktur im Diskurs nicht zwischenzeitlich zu weit gefasst sei, da unter anderem auch grüne Infrastruktur, wie das Amazonasgebiet, in einem Atemzug mit Finanzinstitutionen genannt würde, oder ob es hier (wieder) eine Differenzierung benötigt. Dem wurde entgegengehalten, dass unterschiedliche Infrastrukturen immer dann als relevant oder kritisch definiert werden können,

wenn sie wichtige Funktionen zur Versorgung von Daseinsgrundfunktionen liefern. Diesbezüglich wurde angeregt zu überdenken, inwiefern die Ausdehnung und Erweiterung von Begriffen und Begriffssystemen sinnvoll ist, oder ob es nicht zielführender wäre, Alternativen in neuen Begriffen zu suchen. In der Diskussion wurde zudem deutlich, dass das Thema der kritischen Infrastruktur durch eine Governance-Perspektive geprägt ist, die vor allem in der Praxis aber noch immer zu sektoral gedacht und bewertet wird.

In Bezug auf das Hochwasser 2021 im Ahrtal wurde diskutiert, ob die bisher herrschenden Verwaltungsstrukturen nun lediglich inkrementell oder doch im größeren Rahmen im Sinne einer fundamentalen Transformation verändert werden müssten. Dazu kommt, dass sich in der Bewältigung des Ereignisses deutlich zeigt, dass einerseits höhere Verwaltungsebenen (jenseits der Kreise) materiell besser ausgestattet werden müssten, andererseits aber auch die lokale und personenzentrierte Selbsthilfe gestärkt werden muss. In der Zusammenschau verschiedener Perspektiven wurde auch eingeworfen, wie wichtig es sei, dass einzelne Handels- und Akteursebenen voneinander lernen, national wie international. Es müssten auch naturbasierte Lösungsansätze und lokalbasierte Lösungen stärker zusammengedacht werden. Es wurden zwei Paradoxa deutlich: Erstens steht die lokale Perspektive mit personenzentrierter Selbsthilfe einer föderalen Denkweise oft entgegen, und, zweitens, stehen Denkweisen in der Reaktionsphase jenen in der Vorsorgephase oft entgegen. Als weiterer Punkt wurde ein proaktives Vorgehen vorgeschlagen, das aber auf einem anderen Selbstverständnis bestimmter Personengruppen gründen müsse, um Motivation zu erzeugen. Schließlich wurde abwägend infrage gestellt, inwiefern eigenständige Disziplinen einerseits notwendig sind, um Fachfragen zu beantworten, und andererseits aber diese Eigenständigkeit einer interdisziplinären Herangehensweise entgegensteht. Insgesamt wurde festgestellt, dass bestimmte Daten zum Beispiel bei Bemessungsgrundlagen für das Hochwasser gefehlt haben, sowie auch in anderen sozialen oder infrastrukturellen Bereichen derartige Grundlagen fehlen.

Die Veranstaltung wurde in den bisherigen Rückmeldungen sehr positiv aufgenommen und ein nächstes Arbeitskreistreffen wurde für den **29. und 30. April 2024** in München angekündigt. Die Teilnehmer:innen wurden aufgefordert, Themenvorschläge und weitere Rückmeldungen an die Arbeitskreissprecher zu melden.

Die Arbeitskreissprecher bedanken sich ganz herzlich sowohl bei allen Vortragenden als auch beim Publikum für die spannenden Beiträge und die anregende Diskussion.

Alexander Fekete, Sven Fuchs &
Matthias Garschagen ◆

Personalia

EHRUNGEN UND ERNENNUNGEN

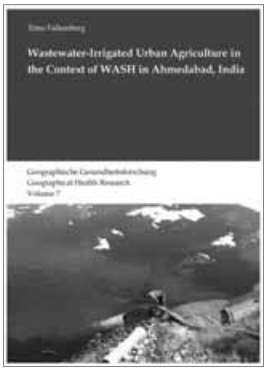
Der International Science Council (ISC), dem auch die IGU angehört, hat **Dr. Jan Marco Müller** (Brüssel) für seine herausragenden Verdienste um die Förderung der Wissenschaften als globales öffentliches Gut zum ISC Fellow ernannt. Es ist die höchste Auszeichnung, die der ISC Einzelpersonen verleiht.

◆

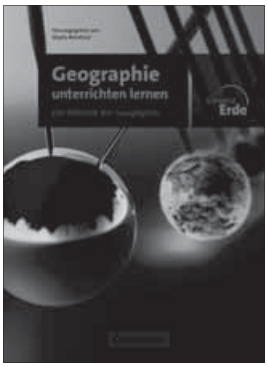
Publikationen

Passauer Kontaktstudium Geographie (PKG)
Band 17 (2023)
Ina Voshage & Werner Gamerith (Hrsg.) (2023): Nachhaltigkeit und Nachhaltige Entwicklung. 149 Seiten mit 42 Farbabbildungen, 6 Tabellen und 24 Farbbildern. 29,90 Euro
Informationen und eine Leseprobe
www.phil.uni-passau.de/fileadmin/dokumente/geo/Publikationen/PKG17.pdfZ
Zu beziehen über:
Selbstverlag Fach GEOGRAPHIE der Universität Passau
E-Mail: erwin.vogl@uni.passau.de

Positionspapier aus der ARL
144
ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft (Hrsg.) (2023): Mobilität, Erreichbarkeit und soziale Teilhabe – Für eine gerechtere Raum- und Verkehrsentwicklung. Hannover
Open Access
https://www.arl-net.de/system/files/pdf/2023-12/pospapier_144.pdf



Geographische Gesundheitsforschung/Geographical Health Research
Volume 7
Timo Falkenberg (2023): Wastewater-Irrigated Urban Agriculture in the Context of WASH in Ahmedabad, India: The impact of irrigation water quality on the incidence of diarrhea. 39,80 Euro



Sibylle Reinfried (Hrsg.) (2023): Geographie unterrichten lernen. Die Didaktik der Geographie. Cornelsen. 30,50 Euro

Jonas Birke (2023): Geographisch denken – nachhaltig handeln?! Geographisches Wissen im Kontext der sozial-ökologischen Transformation. transcript Verlag, Bielefeld. 59 Euro (print)

Klepp, Silja & Jonas Hein (Hrsg.): Umweltgerechtigkeit und sozialökologische Transformation. Konflikte um Nachhaltigkeit im deutschsprachigen Raum. transcript Verlag, Bielefeld
Open Access
www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6325-9/umweltgerechtigkeit-und-sozialoekologische-transformation/?c=311030194

Pettig, F. & I. Gryl (2023): Geographische Bildung in digitalen Kulturen: Perspektiven für Forschung und Lehre. Springer Spektrum ◆

Stellenmarkt

UNIVERSITÄT WIEN

An der Universität Wien arbeiten über 10.000 Menschen gemeinsam an den großen Fragen der Zukunft. Davon rund 7.500 sind wissenschaftliche Mitarbeiter*innen. Persönlichkeiten, die mit ihrer Neugier und ihrem kontinuierlichen Anspruch auf Exzellenz internationale Spitzenforschung und Lehre betreiben. Bei uns finden auch Sie Raum zur Entfaltung Ihres Potenzials. Wir suchen einen*eine

Universitätsassistent*in Praedoc

53 Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

- Besetzung ab: **01.03.2024**
- Stundenausmaß: 30,00
- Einstufung KV: §48 VwGr. B1 Grundstufe (praedoc)
- Befristung bis:
- Stellen ID: 1583

Das Institut für Geographie und Regionalforschung ist das älteste und größte geographische Institut Österreichs. Es beherbergt mehr als 90 ForscherInnen in 9 Arbeitsgruppen und 3.600 Studierende. Die Geographische Forschung und Lehre am Institut umfasst sowohl Sozial- als auch Naturwissenschaften. Diese interdisziplinäre Basis bietet ein dynamisches und inspirierendes Umfeld für Forscher*innen, die sich mit den großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit auseinandersetzen.

Die Praedoc-Stelle gehört zur Arbeitsgruppe Trans|Form – Bevölkerung, Umwelt, Entwicklung unter der Leitung von Prof. Patrick Sakdapolrak. Das Ziel des PhD-Projekts ist es, Fragenstellungen zu Umwelt- und Klimamobilität mit Hilfe von GeoAI und Wissensgraphen zu adressieren. Das Projekt wird daher in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Kartographie und Geoinformation (Prof. Krzysztof Janowicz) durchgeführt.

Ihr persönlicher Wirkungsraum

Als Universitätsassistent*in PraeDoc arbeiten Sie in einem interdisziplinären Team am Projekt „GeoAI für Klimamobilitätsforschung".

Details zum Projekt

Die empirische Evidenz zur Beziehung zwischen Umwelt- und Klimawandel und verschiedene Formen menschlicher Mobilität (z. B. Migration, Flucht) bleibt häufig widersprüchlich, wie neue-

re Forschungen zu Nichtlinearität, Multikausalität und Kontextabhängigkeit aufzeigen. Zudem besteht eine zunehmende Kluft zwischen detaillierten empirischen Fallstudien auf Mikroebene, die wichtige kontextspezifische Erkenntnissen liefern, deren Erkenntnisse aber nur begrenzt verallgemeinerbar sind, und globalen und nationalen Analysen auf Makroebene, bei denen lokale Nuancen oft nichtberücksichtigt werden. Eine der zentralen Herausforderung der Forschung zu Umwelt- und Klimamobilität ist daher die Integration von Daten und Erkenntnissen über verschiedene Ebenen, Maßstäbe und Akteurstypen hinweg. Aus der Sicht der Geoinformationswissenschaft stellt die Modellierung von multiperspektivischen Daten eine erhebliche Herausforderung dar, mit entsprechenden Konsequenzen für die Analyse und Quantifizierung von Migration, Anpassung, Resilienz usw., sei es mit Hilfe etablierter Methoden oder neuartiger Techniken der GeoAI oder des räumlich-expliziten maschinellen Lernens. Multiperspektivische Daten sind eines der dringlichsten, derzeit aufkommenden Themen für GeoAI.

Das machen Sie konkret

Sie beteiligen sich aktiv an Forschung, Lehre und Administration, das bedeutet:

- Entwicklung und Fertigstellung einer Dissertation über die Anwendung von GeoAI und Geosemantik in der Klimamobilitätsforschung
- Teilnahme an wissenschaftlichen Studien, Forschungsprojekten und anderen akademischen Aktivitäten
- Mitwirkung bei der Erstellung von Forschungsanträgen und Einwerbung von Drittmitteln
- Planung und Durchführung von Lehrveranstaltungen, Betreuung von Studierenden, Abhaltung von Lehrveranstaltungen im Rahmen tarifvertraglicher Regelungen
- Einbindung in die Arbeitsgruppe, Durchführung von Verwaltungsaufgaben und Wissenschaftskommunikation

Das gehört zu Ihrer Persönlichkeit

- Abgeschlossenes Hochschulstudium der Geographie, Geoinformatik oder einer verwandten Disziplin
- Gute Kenntnisse von Methoden der Geoinformatik/Geodatenwissenschaft einschließlich Programmiersprachen wie Java, Python oder R.
- Erfahrung mit Wissensgraphen und mit räumlichen Datensätzen ist von Vorteil
- Kenntnisse von sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden sind von Vorteil
- Ein Hintergrund in Bevölkerungsgeographie oder Demographie, Migrationsforschung, Entwicklungsforschung oder Mensch-Umwelt-Forschung ist von Vorteil
- Sehr gute Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift
- Fähigkeit, im Team zu arbeiten

Was wir bieten:

- Work-Life-Balance: Sie haben flexible Arbeitszeiten und können auch teilweise remote arbeiten.
- Inspirierendes Arbeitsklima: Sie sind Teil eines internationalen Teams mit hervorragender Forschungsinfrastruktur in einer lockeren Arbeitsumgebung.
- Gute öffentliche Anbindung: Ihr neuer Arbeitsplatz ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem erreichbar.
- Interne Weiterbildung und Coaching: Wir bieten Ihnen laufend die Möglichkeit, Ihre Kompetenzen zu erweitern und zu vertiefen.
- Faires Gehalt: Das Grundgehalt von EUR 3,277.30 (auf Basis Vollzeit) erhöht sich, wenn wir Berufserfahrungen anrechnen können.
- Gleiche Chancen für alle: Wir freuen uns über jede zusätzliche Persönlichkeit im Team!
- Die Vertragsdauer bei Anstellung beträgt 3 Jahre. Zunächst befristet auf 1,5 Jahre wird das Dienstverhältnis automatisch auf 3 Jahre verlängert, wenn der Arbeitgeber nicht innerhalb der ersten 12 Monate eine Nichtverlängerungserklärung abgibt.

So einfach bewerben Sie sich:

- Motivationsschreiben
- wissenschaftlichen Lebenslauf / Letter of intent
- Zusammenfassung Ihrer Forschungsinteressen / Dissertationskonzept
- Abschlusszeugnisse
- Über unser Jobportal / Jetzt Bewerben - Button

Bei inhaltlichen Fragen kontaktieren Sie bitte:
Patrick Sakdapokrak
patrick.sakdapolrak@univie.ac.at oder
Krzysztof Janowicz
krzysztof.janowicz@univie.ac.at

Wir freuen uns über neue Persönlichkeiten in unserem Team!

Die Universität Wien betreibt eine antidiskriminatorische Anstellungspolitik und legt Wert auf Chancengleichheit, Frauenförderung und Diversität. Wir streben eine Erhöhung des Frauenanteils beim wissenschaftlichen und allgemeinen Universitätspersonal insbesondere in Leitungsfunktionen an und fordern daher qualifizierte Frauen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen vorrangig aufgenommen.

Universität Wien. Raum für Persönlichkeiten. Seit 1365.

Bewerbungsfrist
31.01.2024 ◆

LEIBNIZ-INSTITUT FÜR LÄNDERKUNDE (IFL) IN LEIPZIG

Das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig bietet zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine unbefristete Stelle als

Kurator:in

(50 % E 13 TV-L) (w/m/d)

für die analoge und digitale Vermittlung von Quellen aus den Sammlungen des IfL und von Forschungsergebnissen aus dem neuen Forschungsschwerpunkt „Visuelle Regionale Geographien".

Der neue abteilungsübergreifende Forschungsschwerpunkt „Visuelle Regionale Geographien" am IfL geht der Frage nach, wie visuelle Darstellungen und Vermittlungen – und die damit verbundenen Praktiken – unsere Sicht der Welt prägen. Besonderes Augenmerk liegt auf einer kritischen Forschung mit und zu Text-Bild-Karte-Quellen, Praktiken und Infrastrukturen als Formgeber von geographischem Wissen. Die Sammlungen des IfL bieten dafür einen reichen Fundus an Karten, Expeditionsberichten, Tagebüchern, Gemälden und Fotografien vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Ein wesentlicher Bestandteil des Forschungsschwerpunkts ist die Weiterentwicklung einer digitalen Infrastruktur für die Erschließung, Präsentation, Bereitstellung, Auswertung und Vermittlung visueller Quellen.
Das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig analysiert soziale Prozesse aus geographischen Perspektiven und stellt Wissen für

nachhaltige und regional ausgewogene Entwicklungskonzepte bereit. Das IfL ist die einzige außeruniversitäre Forschungseinrichtung für Geographie im deutschsprachigen Raum. Als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft wird das Institut gemeinsam durch Bund und Länder gefördert.

Ihre Aufgaben

- Konzeption und Durchführung von Ausstellungen und Veranstaltungen
- Konzeption und Produktion innovativer digitaler Transferprodukte wie virtuelle Ausstellungen, Storymaps, digitale Editionen und Apps; Entwicklung neuer Transferformate
- Projektmanagement in Absprache mit den Forschenden; Zusammenarbeit mit Partner:innen, Zielgruppen, Kolleg:innen und externen Dienstleister:innen
- Mitwirkung an der Planung und Entwicklung einer neuen Bilddatenbank und eines Online-Portals
- Verfassen und Bearbeiten von Texten und Objektbeschreibungen
- Mitwirkung an der Konzeption und Organisation von Workshops und Publikationen

Wir bieten

- die Chance, Interesse und Diskussionen über aktuell relevantes geographisches Wissen in öffentlichen und wissenschaftlichen Communities anzuregen
- eine spannende kollegiale Arbeitsatmosphäre mit Spielraum für Kreativität sowie nationale und internationale Zusammenarbeit
- attraktive Zusatzleistungen, z. B. Zuzahlung zum Jobticket oder Deutschlandticket
- eine familienfreundliche Arbeitskultur mit flexiblen Arbeitszeiten und der Möglichkeit zum mobilen Arbeiten im Rahmen einer Betriebsvereinbarung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Vergütung nach Bestimmungen des TV-L entsprechend der persönlichen Qualifikation bis zur Entgeltgruppe 13 TV-L, betriebliche Altersvorsorge (VBL)

Wir erwarten

- ein sehr gut abgeschlossenes wissenschaftliches Studium in Geographie oder einer einschlägigen Fachrichtung (z. B. Digital Humanities, Geschichte, Kunstgeschichte, Museologie, Kommunikationswissenschaften, Medienwissenschaften, Sozialwissenschaften o. Ä.) mit thematischem Bezug zur o. g. Tätigkeit
- Erfahrung im zielgruppenorientierten Transfer von geographischem, historischem oder sammlungsbezogenem Wissen
- redaktionelle Erfahrung
- Selbstständigkeit und Teamfähigkeit
- Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Forschungs- und TechnikpartnernInteresse an geschichtlichen und raumbezogenen Fragestellungen und deren Visualisierung
- Bereitschaft zu Fort- und Weiterbildungen
- sehr gute EDV-Kenntnisse
- stilsicheres Deutsch in Wort und Schrift; gute Englischkenntnisse

Darüber hinaus wünschen wir uns

- Erfahrung in digitaler Vermittlung bei einer kulturbewahrenden Einrichtung (Bibliothek, Archiv, Museum)
- Erfahrung mit Design-Thinking-Prozessen

Bewerbung

Bitte senden Sie Ihre aussagefähige und vollständige Bewerbung (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen zu umgesetzten Projekten mit Angabe des eigenen Anteils mit Kurzbeschreibung und Link) per E-Mail in einem PDF-Dokument von max. 20 Seiten unter Angabe des Kennworts „Kurator:in VisRegGeo“ an: personal@leibniz-ifl.de

Das IfL tritt für die berufliche Gleichstellung aller Geschlechter ein. Wir schätzen Vielfalt und begrüßen alle Bewerbungen – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer oder sozialer Herkunft, Religion, Behinderung, Alter und se-

xueller Orientierung. Schwerbehinderte und ihnen gleichgestellte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung, fachlicher Leistung und Befähigung bevorzugt berücksichtigt.

Von der Zusendung eines Fotos im Rahmen der Bewerbung bitten wir abzusehen.

Die vom IfL erhobenen personenbezogenen Daten zu Ihrer Bewerbung sowie deren Auswertung werden ausschließlich für Zwecke des Bewerbungsverfahrens auf Grundlage vertraglicher Maßnahmen nach Art. 6 Abs. 1 b DS-GVO verarbeitet. Eine Übermittlung der Daten an Dritte erfolgt nicht. Empfänger sind die zuständigen Beschäftigten, der Betriebsrat sowie ggf. der Inklusionsbeauftragte bzw. die Ansprechpartnerin für Menschen mit Beeinträchtigungen und die Gleichstellungsbeauftragte des IfL. Eine Löschung Ihrer uns überlassenen Bewerbungsdaten nehmen wir sechs Monate nach Abschluss des Bewerbungsverfahrens vor, d. h. nach Besetzung der ausgeschriebenen Stelle oder nach unserer Entscheidung, die Stelle noch nicht zu besetzen. Für datenschutzrechtliche Fragen und zur Wahrnehmung Ihrer Rechte wenden Sie sich bitte an personal@leibniz-ifl.de. Ein Beschwerderecht bei der Aufsichtsbehörde steht Ihnen zu. Vorstellungskosten werden nicht erstattet.

Bewerbungsschluss
25.02.2024

Kontakt
Dr. Kimberly Coulter
k_coulter@leibniz-ifl.de ◆

LEIBNIZ-INSTITUT FÜR LÄNDERKUNDE (IFL) IN LEIPZIG

Das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig bietet zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine auf maximal vier Jahre befristete Stelle

Post-Doktorandin/Post-Doktorand

„Visuelle Regionale Geographien" (100 % E 13 TV-L) (w/m/d)

für Forschungen zu Fragen der theoriebasierten Weiterentwicklung visueller und digital-geographischer Methodologien und Forschungsperspektiven im neuen Forschungsschwerpunkt „Visuelle Regionale Geographien" (VisRegGeo). Die Stelle ist unter Anwendung von § 2 Abs. 1 Satz 1 WissZeitVG auf maximal vier Jahre befristet und teilzeitgeeignet.

Der neue abteilungsübergreifende Forschungsschwerpunkt „Visuelle Regionale Geographien" am IfL geht der Frage nach, wie visuelle Darstellungen und Vermittlungen – und die damit verbundenen Praktiken – unsere Sicht der Welt prägen. Besonderes Augenmerk liegt auf einer kritischen Forschung mit und zu Text-Bild-Karte-Quellen, Praktiken und Infrastrukturen als Formgeber von geographischem Wissen. Die Sammlungen des IfL bieten dafür einen reichen Fundus an Karten, Expeditionsberichten, Tagebüchern, Gemälden und Fotografien vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Ein wesentlicher Bestandteil des Forschungsschwerpunkts ist die Weiterentwicklung einer digitalen Infrastruktur für die Erschließung, Präsentation, Bereitstellung, Auswertung und Vermittlung visueller Quellen. Das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig analysiert soziale Prozesse aus geographischen Perspektiven und stellt Wissen für nachhaltige und regional ausgewogene Entwicklungskonzepte bereit. Das IfL ist die einzige au-

ßeruniversitäre Forschungseinrichtung für Geographie im deutschsprachigen Raum. Als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft wird das Institut gemeinsam durch Bund und Länder gefördert.

Ihre Aufgaben

- Entwicklung von Forschungsfragen im Team und eigenständige Bearbeitung eines Forschungsprojekts innerhalb des Forschungsschwerpunkts Visuelle Regionale Geographien. Das vorgeschlagene Vorhaben sollte Berührungspunkte mit aktuellen Forschungsthemen des IfL (https://leibniz-ifl.de/forschung/forschungsthemen/uebersicht) aufweisen und sich bspw. mit der Wirkmächtigkeit von kombinierten Text-Bild-Karten-Darstellungen und ihren analogen oder digitalen Interfaces oder mit der Beeinflussung von raumbezogenem Wissen durch visuelle Materialien und Infrastrukturen befassen. Dabei sollten visuelle und/oder digitale Methoden gezielt eingesetzt werden. Besonders erwünscht sind Projekte, die auf die Bestände des Archivs für Geographie und/oder der Geographischen Zentralbibliothek zurückgreifen.
- Unterstützung der Schwerpunktkoordination bei der strategischen Entwicklung des VisRegGeo am IfL im Rahmen seines mittelfristigen Forschungsprogramms
- Mitwirkung bei der Akquise von Drittmitteln auf nationaler und internationaler Ebene
- Organisation von Workshops und Veranstaltungen
- Wissenschaftliche Profilierung durch
  - Aufbau und Pflege eines internationalen Netzwerks von Expert:innen und Forschungsinstituten zu theoretischen und methodologischen Fragen der Visuellen Regionalen Geographien
  - Evaluierung bzw. (Weiter-)Entwicklung von multidisziplinär und -perspektivisch breit angelegten Ansätzen zu Methoden der Analyse visueller Artefakte
  - Internationale Präsentation und Publikation von Projektergebnissen

Wir bieten

- die Möglichkeit, eigene Forschungsideen umzusetzen
- Unterstützung bei der akademischen Weiterqualifikation durch IfL-Forschende und das Netzwerk von externen Partner:innen
- eine spannende kollegiale Arbeitsatmosphäre mit Spielraum für Kreativität sowie nationale und internationale Zusammenarbeit
- attraktive Zusatzleistungen, z. B. Zuzahlung zum Jobticket oder Deutschlandticket
- eine familienfreundliche Arbeitskultur mit flexiblen Arbeitszeiten und der Möglichkeit zum mobilen Arbeiten im Rahmen einer Betriebsvereinbarung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Vergütung nach Bestimmungen des TV-L entsprechend der persönlichen Qualifikation bis zur Entgeltgruppe 13 TV-L, betriebliche Altersvorsorge (VBL)

Wir erwarten

- eine sehr gut abgeschlossene raumbezogene Promotion in einer einschlägigen Fachrichtung (Geographie, Kartographie, Digital Humanities, Kulturwissenschaft, Medienwissenschaft, Geschichte, o. Ä.) mit thematischem Bezug zur o. g. Tätigkeit
- Nachweis einschlägiger Forschungserfahrungen über Publikationen und Vortragstätigkeiten
- Erfahrung mit qualitativen, visuellen und digitalen Methoden
- nationale und internationale Vernetzung im Kontext des Forschungsschwerpunkts
- Innovationsfreude, Umsetzungsstärke und Teamfähigkeit
- die Fähigkeit zur theoriebasierten Weiterentwicklung von Methodologien und Forschungsperspektiven im Kontext von Digital Humanities, digitalen Geographien, Digital History und verwandten Bereichen
- sehr gute Kenntnisse der englischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift

- Erfahrungen in der Einwerbung von Drittmittelprojekten oder Forschungsstipendien

Darüber hinaus wünschen wir uns

Erfahrungen in sammlungsbezogener Forschung
Erfahrungen im Wissenschafts- und Projektmanagement

Bewerbung

Bitte senden Sie Ihre aussagefähige und vollständige Bewerbung (Anschreiben, zweiseitiger Projektvorschlag, Lebenslauf, relevante Zeugnisse und Nachweis eigener Texte) per E-Mail in einem PDF-Dokument von max. 20 Seiten unter Angabe des Kennworts „Post-Doc VisRegGeo" an: personal@leibniz-ifl.de

Das IfL tritt für die berufliche Gleichstellung aller Geschlechter ein. Wir schätzen Vielfalt und begrüßen alle Bewerbungen – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer oder sozialer Herkunft, Religion, Behinderung, Alter und sexueller Orientierung. Schwerbehinderte und ihnen gleichgestellte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung, fachlicher Leistung und Befähigung bevorzugt berücksichtigt.

Von der Zusendung eines Fotos im Rahmen der Bewerbung bitten wir abzusehen.

Die vom IfL erhobenen personenbezogenen Daten zu Ihrer Bewerbung sowie deren Auswertung werden ausschließlich für Zwecke des Bewerbungsverfahrens auf Grundlage vertraglicher Maßnahmen nach Art. 6 Abs. 1 b DS-GVO verarbeitet. Eine Übermittlung der Daten an Dritte erfolgt nicht. Empfänger sind die zuständigen Beschäftigten, der Betriebsrat sowie ggf. der Inklusionsbeauftragte bzw. die Ansprechpartnerin für Menschen mit Beeinträchtigungen und die Gleichstellungsbeauftragte des IfL. Eine Löschung Ihrer uns überlassenen Bewerbungsdaten nehmen wir sechs Monate nach Abschluss des Bewerbungsverfahrens vor, d. h. nach Besetzung der ausgeschriebenen Stelle oder nach unserer Entscheidung, die Stelle noch nicht zu besetzen. Für datenschutzrechtliche Fragen und zur Wahrnehmung Ihrer Rechte wenden Sie sich bitte an personal@leibniz-ifl.de. Ein Beschwerderecht bei der Aufsichtsbehörde steht Ihnen zu. Vorstellungskosten werden nicht erstattet.

Bewerbungsschluss
28.01.2024

Kontakt
Dr. Kimberly Coulter
k_coulter@leibniz-ifl.de

Mit Fragen zu spezifischen IfL-Forschungsthemen können Bewerber:innen sich gerne an die Forschungsbereichsleiter:innen wenden:
https://leibniz-ifl.de/forschung/forschungsthemen/uebersicht ◆

LEIBNIZ-INSTITUT FÜR LÄNDERKUNDE (IFL) IN LEIPZIG

Das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig bietet zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine unbefristete Stelle als

Research Technology Specialist

(100 % E 13 TV-L) (w/m/d)

für den Aufbau der wissenschaftlich-technischen Infrastruktur des neuen Forschungsschwerpunkts „Visuelle Regionale Geographien" und für die Mitwirkung an humangeographischen Forschungsprojekten. Spezifische Aufgaben sind die Auswahl, Entwicklung, Anwendung und Bewertung digitaler Methoden. Es handelt sich um eine unbefristete 100-%-Stelle, teilzeitgeeignet.

Der neue abteilungsübergreifende Forschungsschwerpunkt „Visuelle Regionale Geographien" am IfL geht der Frage nach, wie visuelle Darstellungen und Vermittlungen – und die damit verbundenen Praktiken – unsere Sicht der Welt prägen. Besonderes Augenmerk liegt auf einer kritischen Forschung mit und zu Text-Bild-Karte-Quellen, Praktiken und Infrastrukturen als Formgeber von geographischem Wissen. Die Sammlungen des IfL bieten dafür einen reichen Fundus an Karten, Expeditionsberichten, Tagebüchern, Gemälden und Fotografien vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Ein wesentlicher Bestandteil des Forschungsschwerpunkts ist die Weiterentwicklung einer digitalen Infrastruktur für die Erschließung, Präsentation, Bereitstellung, Auswertung und Vermittlung visueller Quellen.

Das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig analysiert soziale Prozesse aus geographischen Perspektiven und stellt Wissen für nachhaltige und regional ausgewogene Entwicklungskonzepte bereit. Das IfL ist die einzige außeruniversitäre Forschungseinrichtung für Geographie im deutschsprachigen Raum. Als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft wird das Institut gemeinsam durch Bund und Länder gefördert.

Ihre Aufgaben

- Verantwortung für Aufbau, Weiterentwicklung und Pflege digitaler Forschungsinfrastrukturen (u. a. Digital-Assets-Managementsystem, Bibliotheksmanagementsystem, digitale Langzeitarchivierung, virtuelle Forschungsumgebung, Visualisierungsportale, Webportale) um (visuelle) Forschung und Transfer des IfL zu unterstützen und die Auffindbarkeit, Zugänglichkeit, Interoperabilität und Wiederverwendbarkeit der visuellen Sammlungen und Forschungen des IfL sicherzustellen
- Mitwirkung an IfL-Forschungsprojekten in beratender Funktion bzw. als Forschungspartner. Beteiligung an der Konzeption von Forschungsprojekten u. a. durch die Auswahl oder Entwick-

lung geeigneter Tools/Methoden zur Aufbereitung von Daten sowie durch Analysen bis hin zur Dokumentation
- Weitergabe von Wissen am IfL (bei Veranstaltungen, Schulungen oder Beratungsgesprächen) sowie außerhalb (bspw. durch Open-Access-/Open-Source-Veröffentlichungen von Code, Methoden und Ergebnissen)

Wir bieten

- die Chance, im Team innovative digitale Verfahren zur Analyse gesellschaftlich relevanter Forschungsfragen zu entwickeln und anzuwenden
- eine spannende kollegiale Arbeitsatmosphäre mit Spielraum für Kreativität sowie nationale und internationale Zusammenarbeit
- attraktive Zusatzleistungen, z. B. Zuzahlung zum Jobticket oder Deutschlandticket
- familienfreundliche Arbeitskultur mit flexiblen Arbeitszeiten und der Möglichkeit zum mobilen Arbeiten im Rahmen einer Betriebsvereinbarung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Vergütung nach Bestimmungen des TV-L entsprechend der persönlichen Qualifikation bis zur Entgeltgruppe 13 TV-L, betriebliche Altersvorsorge (VBL)

Wir erwarten

- ein sehr gut abgeschlossenes Studium in Geographie, Digital Humanities, Geoinformatik, Bibliotheksinformatik oder einer verwandten Disziplin
- Erfahrung mit qualitativen, quantitativen und digitalen (idealerweise auch sammlungsbezogenen oder raumbezogenen) Forschungsmethoden (z. B. Semantik- und Bildanalyse, Themenmodellierung oder Datenvisualisierung)
- Vertrautheit mit gängigen Werkzeugen in den Bereichen Visualisierung (wie GeoJSON und Visualisierungsbibliotheken), Digital Humanities (wie MySQL, Django oder Jquery) und Skript- und Programmiersprachen (wie Javascript, Python, Ruby) Vertrautheit mit CMS-Systemen für Digital-Asset-Management, Sammlungsmanagement und WebportaleVerständnis für bewährte Praktiken bei Datenmanagement und -sicherheit
- Fähigkeit zur interdisziplinären und interkulturellen Kommunikation und Zusammenarbeit mit Kolleg:innen aus verschiedenen Fachbereichen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund und unterschiedlichem technischen Erfahrungsstandgute Kenntnisse der englischen und deutschen Sprache
- hohes Maß an Eigenverantwortung, Eigeninitiative und sehr gutes Zeitmanagement
- Bereitschaft zu Fort- und Weiterbildungen sowie eigener Weiterentwicklung im Bereich Digital Humanities/Digital History mit dazugehörigem Austausch in Netzwerken

Darüber hinaus wünschen wir uns

- Erfahrungen im Umgang mit Karten, Visualisierungen, KI oder Geodaten

Bewerbung

Bitte senden Sie Ihre aussagefähige und vollständige Bewerbung (Anschreiben, Lebenslauf und relevante Zeugnisse, Referenzen zu umgesetzten Projekten mit Angabe des eigenen Anteils mit Kurzbeschreibung und Link) per E-Mail in einem PDF-Dokument von max. 20 Seiten unter Angabe des Kennworts „Research Technology Specialist VisRegGeo“ an: personal@leibniz-ifl.de

Das IfL tritt für die berufliche Gleichstellung aller Geschlechter ein. Wir schätzen Vielfalt und begrüßen alle Bewerbungen – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer oder sozialer Herkunft, Religion, Behinderung, Alter und sexueller Orientierung. Schwerbehinderte und ihnen gleichgestellte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung, fachlicher Leistung und Befähigung bevorzugt berücksichtigt.

Von der Zusendung eines Fotos im Rahmen der Bewerbung bitten wir abzusehen.

Die vom IfL erhobenen personenbezogenen Daten zu Ihrer Bewerbung sowie deren Auswertung werden ausschließlich für Zwecke des Bewerbungsverfahrens auf Grundlage vertraglicher Maßnahmen nach Art. 6 Abs. 1 b DS-GVO verarbeitet. Eine Übermittlung der Daten an Dritte erfolgt nicht. Empfänger sind die zuständigen Beschäftigten, der Betriebsrat sowie ggf. der Inklusionsbeauftragte bzw. die Ansprechpartnerin für Menschen mit Beeinträchtigungen und die Gleichstellungsbeauftragte des IfL. Eine Löschung Ihrer uns überlassenen Bewerbungsdaten nehmen wir sechs Monate nach Abschluss des Bewerbungsverfahrens vor, d. h. nach Besetzung der ausgeschriebenen Stelle oder nach unserer Entscheidung, die Stelle noch nicht zu besetzen. Für datenschutzrechtliche Fragen und zur Wahrnehmung Ihrer Rechte wenden Sie sich bitte an personal@leibniz-ifl.de. Ein Beschwerderecht bei der Aufsichtsbehörde steht Ihnen zu. Vorstellungskosten werden nicht erstattet.

Bewerbungsschluss
04.02.2024

Kontakt
Dr. Kimberly Coulter
k_coulter@leibniz-ifl.de ◆

Veranstaltungskalender

Termin/Ort	Thema der Veranstaltung	Informationen und Anmeldung	Nähere Angaben
WS 2023/2024 **online**	Strukturwandel, Transformation und Planung Interuniversitäre Online-Ringvorlesung	https://www.b-tu.de/fg-regionalplanung/lehre/ringvorlesung-strukturwandel-transformation-und-planung Matthias Naumann (Cottbus), Ludger Gailing (Cottbus), Nora Küttel (Halle), Boris Michel (Halle) und Agnes Förster (Aachen)	RBF 304
WS 2023/2024 **Bayreuth & online**	„Räume des Krieges“ Lecture series	https://www.geographie.uni-bayreuth.de/de/Veranstaltungen/index.html Martin Doevenspeck	RBF 304
02.–03.02.2024 **Augsburg**	AK Südasien 14th Annual Meeting	Merle Müller-Hansen merle.mueller-hansen@uni-a.de	RBF 306
08.–10.02.2024 **Kiel**	Weiß-Sein im deutschen Kontext: Kritische Betrachtungen aus der Geographie	Dr. Cosima Werner werner@geographie.uni-kiel.de	RBF 305
22.–23.02.2024 **Eichstätt**	Wine, place and space Global geographies of wine cultivation, production and consumption	https://www.ku.de/wine-place-space wine-place-space@ku.de Daniala Ana (IAMO), Marc Daferner (Eichstätt-Ingolstadt), Tatiana López (Würzburg), Gerhard Rainer (Eichstätt-Ingolstadt), Susann Schäfer (Jena), Christian Steiner (Eichstätt-Ingolstadt), Anika Zorn (Jena)	RBF 304
11.– 12.3.2024 **Goslar**	8. Jahrestagung AK Qualitative Methoden in der Geographie und der raumsensiblen Sozial- und Kulturforschung		
19.–20.04.2024 **Bonn**	AK Geographische Stadtforschung im Entwicklungskontext Workshop of the Working Group Urban Geographies in the Global South	Alexander Follmann a.follmann@uni-bonn.de	RBF 306

25.–27.04.2024 **Würzburg**	AK Geographische Handelsforschung & AK Agri-Food Geographies Gemeinsame Jahrestagung	Sina Hardaker, Tatiana López, Jürgen Rauh & Marit Rosol Sarah Hauck sarah.hauck@stud-mail.uni-wuerzburg.de	RBF 305
29.–30.04.2024, **München**	AK Naturgefahren und Naturrisiken	Alexander Fekete Sven Fuchs Matthias Garschagen	
23.–25.05.2024 **Münster**	Neue Kulturgeographie 2024 Die Macht des Planetaren – Geographien der Transformation zwischen Intervention und Reflexion	https://kulturgeographie.org/ Paul Reuber p.reuber@uni-muenster.de Iris Dzudzek iris.dzudzek@uni-muenster.de	
23.–25.05.2024 **Münster**	On the Move. Methodische Zugänge von und für Geographien in Bewegung Workshop auf der Tagung „Neue Kulturgeographie“	Matthias Naumann matthias.naumann@bbr.bund.de Anke Strüver anke.struever@uni-graz.at	RBF 305
30.–31.05.2024 **Bremen**	7. Bremer Freizeitkongress in Verbindung mit der AKTF-Jahrestagung 2024 Dimensionen der Nachhaltigkeit in Freizeit und Tourismus: Analysen – Perspektiven –Projekte	www.freizeitkongress.de Dr. Dieter Brinkmann freizeitkongress@hs-bremen.de	RBF 306
06.–08.06.2024 **Marburg**	AK Geographische Energieforschung Jahrestagung	energiegeographie2024@uni-marburg.de Sören Becker (Marburg), Antje Bruns (Trier) & Matthias Naumann (Cottbus)	RBF 306
07.–09.06.2024 **Bad Hindelang**	AK Hochgebirge (AKH) Aktuelle Themen der Hochgebirgsforschung	Christoph Mayer Christoph.Mayer@lrz.badw-muenchen.de	RBF 306
12.–15.06.2024 **Heidelberg**	AK Geographie der Meere und Küsten 40. Jahrestagung	Max Engel, Thomas Neise & Katharina Heß (Heidelberg) AMK2024@uni-heidelberg.de	RBF 305
28.–29.06.2024 **Passau**	Ukrainian Refugees in Germany and the United States after the War: Implications for Global Refugee Policy Interdisciplinary Workshop	Dr. Grit Grigoleit-Richter Grigoleit-Richter.Grit@uni-passau.de Prof. Dr. Claudia Sadowski-Smith Claudia.Sadowski-Smith@asu.edu	RBF 306
24.–26.07.2024 **Eichstätt**	International Commission on Continental Erosion (ICCE) Sensitivity of erosion and sediment transport to recent climatic and environmental changes	https://www.ku.de/icce2024 Tobias Heckmann, Florian Haas, Manuel Stark & Michael Becht	RBF 306

09.–15.09.2024 **Lublin & Zamość (Poland)**	PECSRL 2024	https://www.umcs.pl/en/news,25627,welcome,131134.chtm	RBF 305
16.–21.09.2024 **Mendoza (Argentina)**	31st Colloquium of the IGU Commission on the Sustainability of Rural Systems Contested rural spaces	31Colloquium-IGU-CSRS@ffyl.uncu.edu.ar Dr. Cornelia Steinhäuser (Münster)	RBF 306
19.–21.09.2024 Königswinter	AK Medizinische Geographie und Geographische Gesundheitsforschung	https://med-geo.de/index.php/veranstaltungen/	
09.–10.10.2024 **Greifswald**	Annual Conference of the Interdisciplinary Centre for Baltic Sea Region Research (IFZO) at the University of Greifswald: Fragmented Transformations in the Baltic Sea Region: The Role of Innovations and Pioneers of Change.	https://ifzo.uni-greifswald.de/institute/einrichtungen/ifzo/ifzo-neuigkeiten/ifzo-neuigkeiten-detailansicht/n/cfp-annual-conference-2024-178909/ ifzo@uni-greifswald.de	
10.–11.10.2024 **Rome**	Spatial Planning and Spatial Research from 1975 to the Present	https://www.arl-net.de/media/271/download Andreas Klee andreas.klee@arl-net.de	RBF 306
21.–23.11.2024 **Hamburg**	EnJust-Konferenz: Environmental Justice in the Age of Planetary Peril: Agencies, Strategies, Mobilizations	https://enjust.net	

Angaben ohne Gewähr

Einsendefristen

Bitte beachten Sie die Fristen für die Einsendung von Beiträgen. Die Termine finden Sie auf der Seite des Inhaltsverzeichnisses.

Herzlichen Dank, Ihre Redaktion

Impressum

Herausgeber
Verband für Geographie an deutschsprachigen Hochschulen und Forschungseinrichtungen (VGDH)
c/o Universität zu Köln, Geographisches Institut
Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln
E-Mail: vgdh@geographie.de

Redaktion
c/o Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)
Schongauerstraße 9, 04328 Leipzig
E-Mail: rgeo@leibniz-ifl.de
Dr. Peter Wittmann, Tel.: (0341) 600 55-174
Dipl.-Geogr. Elke Hanewinkel, Tel.: 01525 47 98 661
Dipl.-Geogr. Christian Hanewinkel, Tel.: (0341) 600 55-150
Presserechtlich verantwortlich: Prof. Dr. Boris Braun, Dr. Peter Wittmann

Gestaltung
Designbüro Lübbeke Nauman Thoben, Köln

Satz & Layout
Jens Rohland, Taucha

Der Rundbrief Geographie ist die Verbandszeitschrift des VGDH. Verantwortlich für Form und Inhalt sind die jeweiligen Einsender. Die namentlich genannten Autorinnen und Autoren sind verantwortlich für die Richtigkeit der eingesandten Informationen. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung gestattet.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen. Nach einem Vorstandsbeschluss im Jahr 1999 werden keine Berichte über Vortrags- oder Forschungsreisen einzelner Wissenschaftler abgedruckt.

Ein Teil der Rundbrief-Beiträge ist im Internet zugänglich:
https://vgdh.geographie.de/rundbrief

Jahresabonnement: 40 Euro (Auslandsbezug: 50 Euro), kündbar zum Jahresende. Für Mitglieder des VGDH ist der Bezug des Rundbrief Geographie im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für Anzeigen/Werbung gilt die Preisliste vom 01.01.2011 (https://vgdh.geographie.de/rundbrief)

Hinweise für die Einsendung von Beiträgen:
Bitte schicken Sie Ihre Beiträge per E-Mail im RTF-Dateiformat ohne Formatierungen (Tabulatoren, Großschrift) an **rgeo@leibniz-ifl.de**. Fotos und Abbildungen bitte als separate Datei in druckfähiger Qualität.

Verband für Geographie an deutschsprachigen Hochschulen und Forschungseinrichtungen (VGDH)

Vorstand
1. Vorsitzender: Prof. Dr. Boris Braun (Köln)
2. Vorsitzende: Prof. Dr. Dagmar Haase (Berlin)
Schatzmeister: Dr. Thomas Neise (Osnabrück)
Schriftführerin: Dr. Lisa-Michéle Niesters (Köln)
Beisitzerinnen und Beisitzer im Vorstand:
PD Dr. Carsten Butsch (Bonn)
Dr. Sebastian Fastenrath (Wien)
Dr. Felix Henselowsky (Mainz)
Dr. Miriam Marzen (Trier)

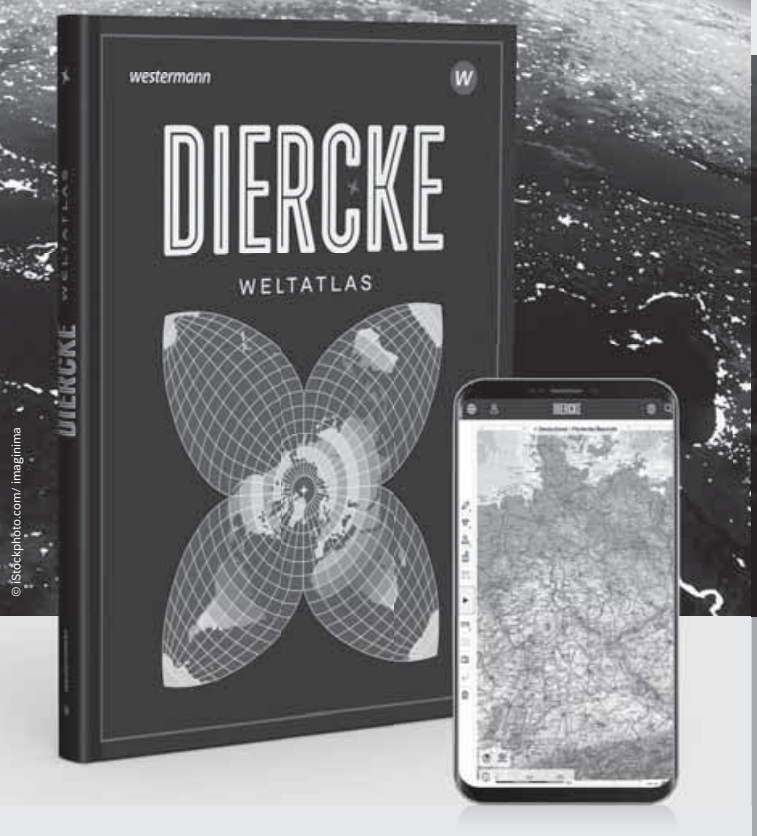
GEO-Büro
Bundesgeschäftsstelle des VGDH
c/o Universität zu Köln, Geographisches Institut
Albertus Magnus Platz, 50923 Köln
Tel.: (0221) 470 1112
E-Mail: vgdh@geographie.de
Internet: https://vgdh.geographie.de

Bürozeiten: Montag bis Freitag 10–13 Uhr

Verantwortlich:
Leitung: Prof. Dr. Boris Braun, Prof. Dr. Peter Dannenberg, Dr. Veronika Selbach, unter der Mitarbeit von Jette Blacha und Shirin Schoonen

Konto für die Mitgliedsbeiträge:
Sparkasse Köln Bonn
IBAN: DE45 370501980001205897
BIC: COLSDE33

DIERCKE Mein Kompass



© iStockphoto.com/ imaginima

DIERCKE westermann

Auch als App!

Deutschlands Schulatlas Nr. 1

Diercke Weltatlas		
Diercke Weltatlas	978-3-14-**100900**-2	33,95 € ❒
Diercke Atlas App		
Einzellizenz	WEB-14-**100928**	4,50 € ▼

Unser Angebot für Lehrerinnen und Lehrer:

❒ Wir liefern zur Prüfung mit 20 % Nachlass. Gebundener Ladenpreis.
▼ Unverbindliche Preisempfehlung.

Preisstand 01.01.2024. Preise zzgl. Versandkosten.
(Preisänderungen zu Beginn eines Kalenderjahres und Änderungen der Konditionen vorbehalten.)

Geographie
SEK I und II

NEU

westermann
Immer auf den Punkt